


**Episteln und Evangelia : Wie solche Auf alle Sonn- Fest- und Feyer-Tage durchs gantze Jahr verlesen werden ... : Benebst der Historia von Zerstörung der Stadt Jerusalem : Zusamt denen drey Haupt-Symbolis des Christlichen Glaubens**

Zittau: Leipzig: Verlegts Johann Jacob Schöps, 1736

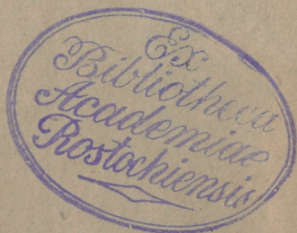
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn870798790>

Druck Freier  Zugang



Fa - 1119 (54)<sup>65</sup>

L. D. D. .  
1821.



Gescheh.

20. 5. 1918



M. G.

# Spitteln

und

# Evangelia,

Wie solche

Auf alle Sonn-Fest-und Feyer-Tage  
durchs ganze Jahr verlesen werden,

Wie auch die

Historia der Pasion und Auferstehung  
unfers HErrn und Heilandes Jesu Christi,

Wenebst der

Historia von Zerstorung der Stadt  
Jerusalem,

Zusamt denen drey Haupt-Symbolis des  
Christlichen Glaubens.



Sittau und Leipzig,

Berlegt's Johann Jacob Schöps, 1736.



Epistel am I. Sonntage des Ad-  
vents, Röm. am 13. v. 11:14.

**S**ieben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laßet uns erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Cammern und Unzucht, nicht in Haber und Weid. Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium Matth. 21. v. 1:9.

**D**as sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Delberg, sandte Jesus seiner Jünger zweien, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der für euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarff ihr; so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Sages der

Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und sagten ihn drauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrey und sprach: Hosanna dem Sohne David! gelobet sey der da kömmt in dem Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Epistel am II. Sonntage des  
Advents, Röm. am 15. v. 4:13.

**W**as aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. Gott aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christ. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie auch Christus

aus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der aufstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Evangelium Luc. am 21. v. 25-36.

**W**ird es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht, und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfahet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, dar-

um, daß sich eure Erlösung nahest. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr das alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich ich sage euch: Dis Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen für des Menschen Sohn.

Epistel am III. Sonntage des Advents, in der 1 Cor. 4. v. 1-5.

**D**afür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geberniß. Nun sachet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erkunden werden. Mir aber ist ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darian bin ich nicht gerechtfertiget.

Der Herr ist aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Als denn wird einem ieglichen von Gott Lob wiederfahren.

Evangelium Matth. II. v. 22:10.

**D**aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zweien, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fing Jesus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Pro-

phet. Denn dieser ist, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel für dir her, der deinen Weg für dir bereiten soll.

Epistel am IV. Sonntage des Advents, Phil. am 4. v. 4:7.

**K**neuet euch in dem Herrn allewege, und obermal sage ich, frenet euch. Eure Lindigkeit laßet kund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe,orget nichts. Consdern in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckagung für Gott kund werden. Und der friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium Joh. am I. v. 19:28.

**U**nd diß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagest du von dir selbst? Ich bin eine Stimme eines Rufers in der Wüsten, richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesaget hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern,

riffären, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum täuffest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse. Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täuffete.

Epistel zur Heil. Christ: Nacht,  
Esa. am 9. v. 2:7.

**D**as Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheineth es helle. Du machest der Heyden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man frölich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Dreibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschafft ist auf seiner Schulter; und er heisset Wunderbar, Rath, Krafft, Held, ewig Väter, Friede, Fürst: Auf daß seine Herrschafft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl David und seinem Königreiche, daß ers zurichte, und stärke mit

Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Epistel am Heil. Christ: Tage,  
zum Dito am 2. v. 11:14.

**E**s ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers Heylandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Evangelium Luc. am 2. v. 1:14.

**E**s begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzt wurde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und iederman gieng, daß er sich schätzen liesse, ein teglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zu der Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwan-



schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Bindeln, und legte ihn in eine Krippen: denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, der Engel des HERRN trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie, und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland geboren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Bindeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaa- ren, die lobeten GOTT, und sprachen: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Tage St. Stephani,  
in der Apost. Gesch. am 6. und  
7. Cap.

Stephanus aber voll Glaubens  
und Kräfte, that Wunder  
und große Zeichen unter dem Volck.  
Da kunden etliche auf von der

Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Aegypten, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit und dem Geiste, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört Laster-Worte reden wider Moses und wider GOTT. Und bewegten das Volck, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Rath, und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Laster-Worte, wider diese heilige Stätte und Gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesichte. Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er aufgen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesus sehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider, zu den Füßen eines Jünalings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrieff und sprach: HERR JESU, nim mein Geist auf. Er kniete aber nieder, und schrey laut: HERR, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gelasset, entschlief er.

Evangelium Matth. am 23.

v. 34-39.

Der HERR JESUS sprach zu den Pharisäern, Schriftgelehr-

gelehrten und Obersten der Jüden: Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weisen und Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten, und creuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels bis aufs Blut Zacharias, Barachia Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt? Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn.

Ein ander Evangelium, Luc. 2.  
v. 15 : : 20.

**U**nd da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehern, und die Geschichte sehen,

die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, darzu das Kind in der Krippen liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesaget war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, prieseten und lobeten Gott um alles, das sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

Epistel am Tage Johannis,  
des Apostels und Evangelisten,  
Hebr. am I. v. 1 : : 14.

**N**achdem vor Zeiten GOTT manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern, durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er für ihnen ererbet hat. Denn in welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeugt. Und abermal:

Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel GOTTES anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuer-Flammen. Aber von dem Sohne: GOTT, dem Stul währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit, darum hat dich, o GOTT, gesalbet dein GOTT, mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen. Und du, Herr, hast vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk: dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Füße zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium Joh. am 1. v. 1: 14.

**I**n Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOTT, und GOTT war das Wort, dasselbige war im Anfang bey GOTT. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben,

und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinete in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von GOTT gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOTTES Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Eine andere Epistel und Evangelium auf den dritten Weihnacht-Feiertag, Lectio Sir.

15. v. 1: 8.

**W**er GOTT fürchtet, der wird Gutes thun, und wer anhält an der

an der Gerechtigkeit, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen wie eine Mutter der Ehren, und wird ihn empfangen wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brodt des Verstandes, und wird ihn träncken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu schanden wird: Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigen Namen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen, denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangel. Joh. 21. v. 15: 24.

**D**Er Herr Jesus spricht zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er aber zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er sprach zu ihm: Ja Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte, hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe.

Warlich, warlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin woltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtten, und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOTT preisen würde. Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte; der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesaget hatte: Herr, wer istts, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern: so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dis ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dis geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Epistel am Sonntage nach dem Christi-Tage, Gal. am 4. v. 1: 17.

**L**ieben Brüder, ich sage euch, so lange der Erbe ein Kind ist, so

ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, indern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Säkungen. Da aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, gehohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, und wir die Kindschafft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schrebet: Abba, lieber Vater. Also ist hier kein Knecht mehr, sondern eifel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes, durch Christum.

Evangel. Luc. am 2. v. 33 : 40.

**W**ird sein Vater und Mutter verwunderten sich des, das von ihm geredet war. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Ausersehen vieler in Israël, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele drängen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phannuel vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft, und war nun eine Wittwe bey vier und achzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dieneete Gott mit Ja-

sten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Epistel am Neuen-Jahrs-Tage, Gal. am 3. v. 23 : 29.

**G**edenk aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen, auf den Glauben, der da sollte offenbar werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüde noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib: denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr Abrahams Samen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium Luc. am 2. v. 21.

**W**ird da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JESUS; welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Epistel

Epistel am Sonntage nach dem  
Neuen Jahr, Tit. am 2. v. 11 : 14.

**E**s ist erschienen die heilsame  
Gnade Gottes allen Menschen,  
und züchtigt uns, daß wir sollen  
verleugnen das ungöttliche Wes-  
sen, und die weltlichen Lüste, und  
züchtig, gerecht und gottselig leben  
in dieser Welt und warten auf  
die selige Hoffnung und Erschei-  
nung der Herrlichkeit des gros-  
sen Gottes, und unsers Hey-  
landes Jesu Christi, der sich  
selbst für uns gegeben hat, auf  
daß er uns erlösete von aller  
Ungerechtigkeit, und reinigte  
ihm selbst ein Volk zum Eigen-  
thum, das fleißig wäre zu gu-  
ten Wercken.

Eine andere Epistel, zum Tit  
am 3. v. 4 : 7.

**D**a aber erschien die Freund-  
lichkeit und Leutseligkeit  
GOTTES unsers Heylandes,  
nicht um der Wercke willen der  
Gerechtigkeit, die wir gethan  
hatten. Sondern nach seiner  
Barmherzigkeit, machte er uns  
selig durch das Bad der Wie-  
dergeburt und Erneuerung des  
Heiligen Geistes, welchen er  
ausgegossen hat über uns reich-  
lich durch Jesum Christum un-  
sers Heyland. Auf daß wir  
durch desselben Gnade, gerecht  
und Erben seyn des ewigen Le-  
bens, nach der Hoffnung, das  
ist gewißlich wahr.

Evangel. von der Flucht Christi  
in Egypten, Matth. 2. v. 13 : 15.

**D**a die aber hinweg gezogen  
waren, siehe, da erschien  
der Engel des HERRN dem Jo-  
seph im Traum, und sprach:  
Stehe auf, und nimm das Kind-  
lein und seine Mutter zu dir,  
und fleuch in Egyptenland, und

bleibe allda, bis ich dir sage:  
Denn es ist fürhanden, daß He-  
rodes das Kindlein suchet, das-  
selbe umzubringen. Und er  
stund auf, und nahm das Kind-  
lein und seine Mutter zu sich bey  
der Nacht, und entweich in E-  
gyptenland, und blieb allda, bis  
nach dem Tode Herodis. Auf  
daß erfüllet würde, das der  
HERR durch den Propheten ge-  
saget hat, der da spricht: Aus  
Egypten habe ich meinen  
Sohn geruffen.

Eine andere Epistel und Evan-  
gelium auf diesen Sonntag,  
1. Pet. 3. v. 20 : 22.

**I**nder Archen Noâ wurden we-  
nig, das ist, acht Seelen behal-  
ten durchs Wasser, welches nun  
auch uns selig macht in der Tauffe,  
die durch jenes bedeutet ist. Nicht  
das Abthun des Unrats am Fleisch,  
sondern der Hund eines guten Ge-  
wissens mit GOTT, durch die Aufer-  
siedung Jesu Christi, welcher ist  
zu der Rechten GOTTES im Him-  
mel gefahren, und sind ihm unter-  
than die Engel, und die Gewalti-  
gen, und die Kräfte.

Evangel. von der Tauffe Christi,  
Matth. am 3. v. 13 : 17.

**Z**u der Zeit kam Jesus aus  
Galiläa an den Jordan zu  
Johanne, daß er sich von ihm  
tänffen liesse. Aber Johannes  
wehrete ihm, und sprach: Ich  
bedarff wohl, daß ich von dir  
getauffet werde, und du kommst  
zu mir. Jesus aber antwor-  
tete und sprach zu ihm: Laß jetzt  
also seyn, also gebühret uns, alle  
Gerechtigkeit zu erfüllen. Da  
ließ

ließ ers ihm zu. Und da Jesus getauffet war, stieg er bald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da thät sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: **Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.**

Epistel an der Heil. drey Könige  
Tag, Es. am 60. v. 1-6.

**M**ache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn siehe Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker: Aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versamlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir befehret, und die Macht der Heyden zu dir kömmt. Denn die Menge der Cameelen wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha; sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weprouch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium Matth. 2. v. 1. 12.

**D**a Jesus geboren war zu Bethlehchem im Jüdischen

Land, zur Zeit des Königes Herodis, siehe da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: **Wo ist der neugebohrne König der Juden?** Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte gebohren werden? Und sie sagten ihm: **In Bethlehchem im Jüdischen Lande.** Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: **Und du Bethlehchem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda: Denn aus dir soll mir kommen der Hertzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey.** Da berieff Herodes die Weisen heimlich, und lernet mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre, und weistete sie gen Bethlehchem, und sprach: **Zieheth hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbere.**

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da  
das

das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weirrauch und Myrrhen. Und **GOTT** befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am 1. Sonnt. nach der H. drey Könige, Röm. am 12. v. 1 // 6.

**I**ch ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begehret zum Opfer, das da lebendig, heilig, und **GOTT** wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottes-Dienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, iederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm maßiglich halte, ein jeglicher nach dem **GOTT** ausgeheilte hat das Maas des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: Also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangel. Luc. 2. v. 41 // 52.

**U**nd seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da **Jesus** zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind **Jesus** zu Jerusalem und seine Eltern wußtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gesehrten. Und kamen eine Tage-Reise, und suchten ihn unter den Gesehnten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreym Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsagten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sehn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mut-



Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Epistel am II. Sonnt. nach der H. drey Könige, Rom. 12. v. 6 // 16.

Geben Brüder, wir hoben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Siehet jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Ubet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget den Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberaet gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. Joh. am 2. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es

am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber all da sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gieng ie in einen zwey oder drey Maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speise-Meister. Und sie brachtens. Als aber der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfet hatten, ruffet der Speise-Meister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jederman giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringen; Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbaret seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel am III. Sonnt. nach der H. drey Kön. Rom. am 12. v. 16 // 21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit

mit Bösem. Fleißiget euch der Erbarkeit gegen Iederman. Ihs mög lich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorne Gottes; denn es siehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde du das Böse mit Guten.

Evangelium Matth. 8. v. 1. 13.

**D** A Iesus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, faust du mich wohl reinigen. Und Iesus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Iesus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand; sondern gehe hin, und zeige dich den Priestern, und opffere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Iesus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihn, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchrig, und hat grosse Dyaal. Iesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht

werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem, gehe hin, so gehet er, und zum andern, komm her, so kommt er, und zu meinem Knecht, thue das, so thut ers. Da das Iesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnkloppern. Und Iesus sprach zu dem Hauptmann! Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am IV. Sonnt. nach der 2. drey Kön. Röm. am 12. v. 8. 10.

**S** EHD niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt. Denn das da gesaget ist: Du sollt nicht ehebrechen. Du sollt nicht tödten. Du sollt nicht sichten. Du sollt nicht falsch Zeugniß reden. Dich soll nicht gelisten. Und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem

diesem Wort verfasst: Du sollt den Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangel. Matth. 8. v. 23 : 27.

**D**er Herr Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward, und er schlieff. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da saget er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stand auf, und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel am V. Sonnt. nach der H. drey Kön. Col. am 3. v. 12 : 17.

**L**eben Brüder, so ziehet nun an. Als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so iemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich

wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahneth euch selber mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und dancket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel. Matth. 13. v. 24 : 30.

**D**er Herr Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliessen, kam der Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset henedes mit einander wachsen bis zu der Erndte, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen säulet mir in meine Scheuren.

Epistel

Epistel am VI. Sonnt. nach der  
H. 3. Kön. 2. Pet. am 1. v. 16. 21.

**L**eben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah, von der großen Herrlichkeit, dermassen: **D**is ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört, vom Himmel bracht, die wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunkeln Ort, wider Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch keine Weissagung aus menschlichen Willen hervür bracht, sondern die heiligen Männer Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.

Evangel. Matth. am 17. v. 1. 9.

**W**ird nach sechs Tagen nahm der Herr Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg, und ward verklärer für ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Pe-

trus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn; wilt du, so wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Mose eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke, und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: **D**is ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: **S**tehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesus alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen Jesus und sprach: **I**hr solt dis Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel am Sonntage Septuagesimä, 1. Cor. 9. und 10. Cap.

**W**isset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. Ein ieglicher aber, der da kämpffet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergänglichliche Crone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als aufs ungewisse. Ich streiche also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst perverflich werde.

Cap. 10. 1:15. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise aessen, und haben alle einerley geistlichen Trancck getruncken. Sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folget, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangel. Matth. 20. v. 1:16.

**D**er Herr Jesus sprach: Das Himmereich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eines ward um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Und sie giengen hin. Abermahl gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn

wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an an dem Letzten bis zu dem Ersten. Da kamen die, so um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein ieglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein ieglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Haus-Vater und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben? Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht: Bist du nicht mit mir eines worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleichwie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn: Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwehlet.

Epistel am Sonntage Serages  
simä, 2. Cor. 11. und 12. Cap.

Ihr vertraget gerne die Narren,  
I diem Weil ihr klug seyd. Ihr ver-  
traget,

traget, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmet, so euch jemand trozet, so euch jemand ins Angesichte streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Ehorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch, sie sind Israeiliten, ich auch, sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörllich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet: Ich habe mehr Schläge erlitten: Ich bin öfters gefangen, oft in Todes-Nöthen gewest: Von den Jüden habe ich fünffmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreytmahl gekümpet, einmal aesteiniget, dreytmahl habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gezeiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in den Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Fasten, in Frost und Blöße. Ohn was sich sonst zu trägt, nemlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königes Arettha, verwahrete die Stadt der Damascer, und wolte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Cap. 12. v. 1-9. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesicht und Offenbarung des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er außser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht: Gott weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder außser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht: Gott weiß es,) er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thät ich darum nicht thörllich, denn ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Häuffen schloge, auf daß ich mich nicht überhebe: dafür ich dreytmal den HErrn gesiehet habe, daß er von mir wüthe, und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade gnügen, denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangel. Luc. am 8. v. 4-11.

**D**A nun viel Volcks bey einder war, und aus den Städten zu dem HErrn Jesu eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel

etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf und erstickens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertsältige Frucht. Da er das sagte, rieß er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es frageten ihn aber seine Jünger, und sprachen: was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reiches Gottes, den andern aber in Gleichnißsen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und erstickens, und

bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epistel am Sonnt. Quinquagesimä, 1. Cor. 13. v. 11. 12.

**W**enn ich mit Menschen; und mit Engel: Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thöndend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiß sagen könte und wüßte alle Geheimniß, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, als, daß ich Berge versetze, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet. Sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmermehr auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Volkommene, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem

nem

nem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey: aber die Liebe ist die grössste unter ihnen.

Evangel. Luc. am 18. v. 31. 43.

**D**Er Herr Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet und geschmähet und verspewet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen. und wußten nicht, was da gesaget war. Es geschach aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin gieng, forschete er was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth gieng fürüber. Und er rief und sprach: JESU, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber fornen an giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrey viel mehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. Jesus aber

stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HERR, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und preisete Gott, und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel am 1. Sonntage in der Fasten, 2. Cor. am 6. v. 1. 10.

**W**ir ermahnen euch aber als Mitthelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfaßet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, ich habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Argerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen laßt uns beweisen als die Diener Gottes. In grosser Gedult, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Enkandtinn, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligem Geiste, in ungesärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allzeit fröhlich, als die Armen, aber



aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. Matth. 4. v. 1. u.

**D**A ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführt, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem ieglichen Wort, das durch den Mund Gottes geber. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Rinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab. Denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoffest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst GOTT deinen Herrn nicht versuchen. Wiederym führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfallest und mich

anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten GOTT deinen Herrn, und ihm alleine dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dienten ihm.

Epistel am II. Sonntage in der Fasten, 1. Thess. am 4. v. 1. u. 7.

**W**EITER, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr sollet wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebot wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum: Denn das ist der Wille Gottes eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein ieglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust: Seuche, wie die Heyden, die von GOTT nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezengt haben. Denn Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in euch.

Evangel. Matth. 15. v. 21. u. 28.

**D**ER Herr Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisches Weib gieng aus derselben Gränze, und schrey ihm nach, und sprach: Ach Herr, du

du Sohn David, erbarme dich mein! Meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israhel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht sein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am III. Sonntage in der Fasten, zum Ephes am 5. v. 1:9.

**S**eyd nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geiz, laßet nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen mischet. Auch schandbare Worte und Narrentheidung oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dancksagung. Denn das solt ihr wissen, daß kein

Hurer oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Söden-Diener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Laßet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unalaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weyland Finckerniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Denn die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangel. Luc. II. v. 14:28.

**D**er Herr Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein iegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? die weil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe; durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber

durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt ie das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starcker Gewapneter seinen Wallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden; wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmit er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von den Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Städte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet ers mit Besemen gesethret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmit sieben andere Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit denselbigen Menschen ärger denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören, und bewahren.

Epistel am IV. Sonntage in der Fasten, Gal. am 4. v. 21: 31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht gehört? Denn es siehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testament, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschafft gebietet, welches ist die Ugar. Denn Ugar heist in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber Jerusalem, das trocken ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es siehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich herfür und ruffe, die du nicht schwanger bist: Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem Geist geboren war: also gehet es ist auch. Aber was spricht die Schrift: Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder sondern der Freyen.

Evangel. Joh. 6. v. 1: 15.

Über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Iesus aber gieng hinauf auf einen

einen Berg, und sazte sich dafselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub Iesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wuste wol, was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwen hundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein ieglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brod und zween Fische; aber was ist das unter so viele? IESUS aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Iesus aber nahm die Brod, danckete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten, desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten-Broden, die überblieben, denen die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Iesus that, sprachen

sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Iesus nun merckete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am V. Sonntage in der Fasten, zum Hebr. am 9. v. 11. 12.

**C**hristus ist kommen, daß er sein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommeneren Hütten die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber-Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget heiligt die unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist GOTT geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOTT? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen (die unter dem ersten Testament waren,) die, so beruffen sind, das verheißene ewige Erbe empfaben.

Evangel. Joh. 8. v. 46. 49.

**D**er Herr Iesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von

GOTT

GOTT ist, der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben: Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht: Ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht; so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd: Ich aber kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte;

und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funffzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich ich sage euch: Ehe denn Abraham war, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfften. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm: Sonntage,  
zum Philipp. am 2. v. 5 = 11.

In jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in görtlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern aufserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gelirben als ein Mensch erunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Darum hat ihn Gott auch erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle deyer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Jungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium am Palm: Tage  
findest du in dem Anfange dieses  
Büchleins am ersten Sonntage  
des Advents.

Epistel am grünen Donnersta-  
ge, 1. Cor. am 11. v. 20 = 22.

Ich habe es von dem Herrn  
Empfangen, das ich euch ge-  
geben

geben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er ver-rathen ward, nahm er das Brod, danckete und brach's, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Denn, so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelche des Herrn trincket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Krancke unter euch und ein gut theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.

Evangelium Joh. 13. v. 11: 17.

**W**Dr dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Essen (da schon der Teufel hatte dem Ju-

da Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe,) wuste Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er vom Gott kommen war, und zu Gott gieng; stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr, soltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darff nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd auch rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und sazte sich wieder nie-

nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Epistel am Char. Freytag,  
Esa. 53. Cap.

**G**ehet, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöht, und sehr hoch erhaben seyn. Daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viel Henden besprengen; daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verständig ist, dieselben werdens mit Lust sehen; und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber wer gläubet unserer Prediat? Und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? Denn er scheust auf vor ihm, wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der allerverschteste und unwertheste, voller Schmerzen und Kranckheit. Er

war so veracht, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Für wahr, er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zuschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre wie die Schaafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg; aber der Herr warff unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaafe, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gerichte genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volcks geplaget ward. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher; wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewest ist. Aber der Herr wolte ihn also zerschlagen mit Kranckheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopffer gegeben hat, wird er Samen haben, und in die Länge leben; und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben; und durch sein Erkantnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm grosse Menge zur

Heute

Heute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben; darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

An statt des Evangelii wird der 22. Psalm erklärt.

Am Oster-Tage, aus der ersten Epistel an die Cor. am 5. v. 6-8.

Der Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versauert? Darum seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laffet uns Oestern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangel. Marc. 16. v. 1: 8.

Wrd da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbath sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte

ein lang weiß Kleid an. Und sie entsaßten sich; Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Secreuzigten: Er ist auferstanden, und ist nicht hie. Sehet da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Epistel am Oster-Montage, in der Apost. Gesch. am 10. v. 34-41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet. Sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm ungenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles,) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa nach der Tauffe, die Johannes predigte. Wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat, mit dem Heiligen Geiste und Krafft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz



Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwehltten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangel. Luc. 24. v. 13 // 35.

**U**nd siehe, zween aus den Jüngern giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld-Weges weit, des Namen heisset Emmans, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, naheste Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten für Gott und allem Volck, wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreuziget;

wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket esliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten; aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: D ihr Thoren und träges Herzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesaget war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellte sich, als wolte er fördern gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns,

in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, fehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilse versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhafftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehlten ihnen was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Epistel am Oster-Dienstage, in der Apost. Gesch. am 13. v. 26. 33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOTT fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gefandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dierveil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather gelesen werden, haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wie wohl sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und da sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holze, und legten ihn in ein Grab. Aber GOTT hat ihn auferwecket von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind meine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unserm Vätern geschrieben ist, daß dieselbe GOTT uns, ihren Kindern erfüllet, indem, daß er JESUUM auferwecket hat.

Evangel. Luc. 24. v. 36. 47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst, JESUS, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber, und fürchten sich, meineten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kömten solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber, fühlet mich und sehet: Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigsims. Und er nahm, und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstünden. Und er sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße

und

und Vergebung der Sünden,  
unter allen Völkern, und an-  
heben zu Jerusalem.

Epistel am 1. Sonntage nach  
Ostern, 1. Joh. am 5. v. 4-12.

**A**les, was von Gott geboren  
ist, überwindet die Welt.  
Und unser Glaube ist der Sieg, der  
die Welt überwunden hat. Wer ist  
aber, der die Welt überwindet ohne  
der da gläubet, daß Jesus Gottes  
Sohn ist? dieser ist's, der da kömmt  
mit Wasser und Blut, Jesus Chri-  
stus, nicht mit Wasser allein, son-  
dern mit Wasser und Blut. Und  
der Geist ist's, der da zeuget, daß  
Geist Wahrheit sey. Denn drey sind,  
die da zeugen im Himmel, der Va-  
ter, das Wort, und der Heilige Geist,  
und diese drey sind eins. Und drey  
sind, die da zeugen auf Erden: der  
Geist, und das Wasser, und das  
Blut, und die drey sind beyfam-  
men. So wir der Menschen Zeug-  
niß annehmen, so ist Gottes Zeug-  
niß grösser. Denn Gottes Zeug-  
niß ist das, das er gezeuget hat von  
seinem Sohn. Wer da gläubet  
an den Sohn Gottes, der hat solch  
Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht  
gläubet, der machet ihn zum Lüg-  
ner, denn er gläubet nicht dem  
Zeugniß, das Gott zeuget von sei-  
nem Sohn. Und das ist das Zeug-  
niß, daß uns Gott das ewige Leben  
hat gegeben, und solch Leben ist in  
seinem Sohn. Wer den Sohn  
Gottes hat, der hat das Leben;  
wer den Sohn Gottes nicht hat,  
der hat das Leben nicht.

Evangel. Joh. 20. v. 19-31.

**A**m Abend aber desselbigen  
Sabbaths, da die Jünger  
versammelt, und die Thüren  
verschlossen waren, aus Furcht  
vor den Jüden, kam Jesus, und

trat mitten ein, und sprach zu  
ihnen: Friede sey mit euch.  
Und als er das sagte, zeigte er  
ihnen die Hände und seine Sei-  
te. Da wurden die Jünger  
froh, daß sie den Herrn sahen.  
Da sprach Jesus abermal zu  
ihnen: Friede sey mit euch.  
Gleichwie mich der Vater ge-  
sandt hat, so sende ich euch.  
Und da er das sagte, blies er sie  
an, und sprach zu ihnen: Neh-  
met hin den Heiligen Geist, wel-  
chen ihr die Sünde erlasset, de-  
nen sind sie erlassen, und wel-  
chen ihr sie behaltet, denen sind  
sie behalten.

Thomas aber, der Zwölften  
einer, der da heisset Zwilling,  
war nicht bey ihnen, da Jesus  
kam. Da sagten die andern  
Jünger zu ihm: Wir haben  
den Herrn gesehen. Er aber  
sprach zu ihnen: Es sey dann,  
daß ich in seinen Händen sehe  
die Nägelmahl, und lege meine  
Finger in die Nägelmahl, und  
lege meine Hand in seine Seite,  
will ichs nicht glauben. Und  
über acht Tage waren abermal  
seine Jünger drinnen, und Tho-  
mas mit ihnen. Kommt Je-  
sus, da die Thüren verschlossen  
waren, und tritt mitten ein,  
und spricht: Friede sey mit euch.  
Darnach spricht er zu Thoma:  
Reiche deine Finger her, und  
siehe meine Hände, und reiche  
deine Hand her, und lege sie in  
meine Seite, und sey nicht un-  
gläubig, sondern gläubig. Tho-  
mas

was antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht JESUS zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du; Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen that JESUS für seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, JESUS sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel am II. Sonntage nach Ostern, 1. Petr. am 2. v. 21 // 25.

**D**enn darzu seyd ihr beruffen: Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß wir solien nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte: er stellet es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen.

Evangel. Joh. 10. v. 12 // 16.

**I**ch bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läset sein Leben für die Schafe. Ein Nieth-

ling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläset die Schafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Niethling aber fleucht, denn er ist ein Niethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekant den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am III. Sonntage nach Ostern, 1. Petr. 2. v. 11 // 20.

**L**eben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch affterreden, als von Ubelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe der Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die

Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jederman. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOTT. Ehret den König.

Evangel. Joh. 16. v. 16 // 23.

**W**er ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er zu uns saget: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er saget: Über ein kleines? Wir wissen nicht, was er saget. Da merckete Jesus, daß sie ihn fragen wolten; und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, warlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn: doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebiehet, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: wenn sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst; um der Freude willen, daß der Mensch zur

Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit: aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am IV. Sonntage nach Oftern, Jac. am I. v. 17 // 21.

**G**eben Brüder, Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe, kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn: Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kan eure Seelen selig machen.

Evangel. Joh. 16. v. 3 // 15.

**D**er Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern die weil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe: Denn so  
ich

ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbe kömmt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären: Denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum hab ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel am V. Sonntage nach Ostern, Jac. am 1. v. 22:27.

**L**ieben Brüder, seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so iemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet: denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und ver-

gisset, wie er gefallen war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich iemand läset düncken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottes-Dienst ist eitel. Ein reiner und unbesleckter Gottes-Dienst für Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbesleckt behalten.

Evangelium Joh. 16. v. 23:30.

**D**er Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bis her habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOTT ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kom-

men in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarffst nicht, daß dich jemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, in der Apostel-Gesch. am 1. v. 1221.

**D**ie erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwehlet, durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versamlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, wel-

cher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn, zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt ward er aufgehoben zu sehn, und eine Wolcke nahm ihn auf für ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zweyen Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was sehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. Marc. 16. v. 14-20.

**Z**uletzt, da die Eilse zu Eische sassen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden: Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward

er

er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am VI. Sonntage nach Ostern, 1 Petr. am 4. v. 8. 11.

**S**eyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünfäige Liebe: Denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murren. Und dienet einander ein ieglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde, durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. Joh. 15. und 16. Cap.

**D**er Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde, vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir; und ihr werdet auch zeugen, daß ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch

tödtet, wird meinen, er thue **GOTT** einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencet, daß ichs euch gesaget habe. Solches aber habe ich euch vom Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Epistel am Xcil. Pfingst-Tage, Apostel. Gesch. 2. v. 1. 13.

**U**nd als der Tag der Pfingstert erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthiglic bey einander. Und es geschah schnell ein Drausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er sazte sich auf einen ieglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun die Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürt: Denn es hörte ein ieglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderren sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein ieglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, von



Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Libien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden. Sie entlasten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evangel. Joh. 14. v. 23-31.

**D**er Herr Jesus sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesaget habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesaget habe:

Ich gehe zum Vater. Denn der Vater ist grösser denn ich. Und nun habe ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden: Denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Pfingst: Montage,  
Apost. Gesch. 10. v. 42-48.

**U**nd er hat uns gekostet zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus nach diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entlasten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit neuen Zungen redeten, und Gott hoch prieseten. Do antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und besahl sie zu täuffen in dem Namen des Herrn.

Evangel. Joh. am 3. v. 16-21.

**D**er Herr Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß

er

er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet: Denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Epistel am Pfingst-Dienstage,  
Apostel-Gesch. 8. v. 14. 17.

Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hätte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem; welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Jesu Christi. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den Heiligen Geist.

Evangel. Joh. am 10. v. 1. 11.

Der Herr Jesus sprach zu den Jüden: Warlich, warlich ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaf-Stall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe. Demselbigen thut der Thür-Hüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruffet seinen Schafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er für ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Warlich, warlich ich sage euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorhet. Ich bin die Thür: So jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kömmt nicht, den daß er stehle, wüрге und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Epistel am fest der Zeil. Drey-  
einigkeit, Röm. II. v. 33/36.

**W**elch eine Tiefe des Reich-  
thums, beyde der Weisheit  
und Erkänntniß GOTTES! Wie  
gar unbegreiflich sind seine  
Gerichte, und unerforschlich  
seine Wege! Denn wer hat des  
HERRN Sinn erkannt? Oder wer  
ist sein Rathgeber gewesen? Oder  
wer hat ihm etwas zuvor gegeben,  
daß ihm werde wieder vergolten?  
Denn von ihm, und durch ihn, und  
in ihm sind alle Dinge; Ihm sey  
Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangel. Joh. am 3. v. 1/15.

**E**s war ein Mensch unter  
den Pharisäern, mit Na-  
men Nicodemus, ein Oberster  
unter den Jüden, der kam zu  
JESU bey der Nacht, und sprach  
zu ihm: Meister, wir wissen,  
daß du bist ein Lehrer von  
GOTT kommen: Denn nie-  
mand kan die Zeichen thun,  
die du thust, es sey denn Gott  
mit ihm. JESUS antwortete  
und sprach zu ihm: Warlich,  
warlich ich sage dir: Es sey  
denn, daß jemand von neuem  
gebohren werde, kan er das  
Reich GOTTES nicht sehen.  
Nicodemus spricht zu ihm: Wie  
kan ein Mensch gebohren wer-  
den, wenn er alt ist? Kan er  
auch wieder in seiner Mutter  
Leib gehen, und gebohren wer-  
den? JESUS antwortete: War-  
lich, warlich ich sage dir: Es  
sey denn, daß jemand geboh-  
ren werde aus dem Wasser  
und Geist, so kan er nicht in  
das Reich GOTTES kommen.

Was vom Fleisch gebohren  
wird, das ist Fleisch: Und was  
vom Geist gebohren wird, das  
ist Geist. Laß dichs nicht wun-  
dern, daß ich dir gesagt habe:  
Ihr müisset von neuem geboh-  
ren werden. Der Wind blä-  
set, wo er will, und du hörest sein  
Sausen wohl; aber du weißt  
nicht, von wannen er kömmt,  
und wohin er fährt: Also ist  
ein ieglicher, der aus dem Geist  
gebohren ist. Nicodemus ant-  
wortete und sprach zu ihm: Wie  
mag solches zugehen? JESUS  
antwortete und sprach zu ihm:  
Bist du ein Meister in Israel,  
und weißt das nicht? Warlich,  
warlich ich sage dir: Wir re-  
den, was wir wissen, und zeu-  
gen, das wir gesehen haben,  
und ihr nehmet unser Zeugniß  
nicht an. Gläubet ihr nicht,  
wenn ich euch von irdischen  
Dingen sage; wie würdet ihr  
denn gläuben, wenn ich euch von  
himlischen Dingen sagen wür-  
de? Und niemand fähret gen  
Himmel, denn der vom Him-  
mel hernieder kommen ist,  
nemlich des Menschen Sohn,  
der im Himmel ist. Und wie  
Moses in der Wüsten eine  
Schlange erhöhet hat, also muß  
des Menschen Sohn erhöhet  
werden, auf daß alle, die an ihn  
gläuben, nicht verlohren werden,  
sondern das ewige Leben haben.

Epistel am I. Sonntage nach  
Trinitatis, 1 Joh. 4. v. 16/21.

GOTT

**G**ott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht, ich liebe Gott, und haßet seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium Luc. 16. v. 19:31.

**J**esus sprach zu den Pharisäern: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag für seiner Thüre voller Schwären, und begehrete sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Noth war, hub er seine Augen auf, und sa-

he Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestiget, daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Noth. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Mein Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel am II. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 3. v. 13:18.

**W**Erundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibt im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz für ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laßet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evangel. Luc. 14. v. 16: 24.

**J**esus sprach zu den Pharisäern: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der

Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Straßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am III. Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 5. v. 6: 11.

**G**odemüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel.

Evangel. Luc. am 15. v. 1-10.

**G**esaheten aber zu dem Herrn Jesu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eins verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, bis daß ers finde. Und wenn ers funden hat, leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen. Oder welche Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und Fehre das Haus, und suche mit Fleis, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch sage ich euch, wird Freude

seyn für den Engeln Gottes über einen Sünder, der Busse thut.

Epistel am IV. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8. v. 18-23.

**L**ieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sientemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Ercklinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium Luc. 6. v. 36-42.

**D**er Herr Jesus sprach: Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maas wird man in euren Schooß geben: Denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister: wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirfst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zuech zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am v. Sonntage nach Trinitatis, 1 Pet. 3. v. 8. 15.

Gedulich aber seyd allesamt gleich gefümmet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht krügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so da

Böses thun. Und wer ist, der euch Schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Troken nicht, und erschrecket nicht; Setz ligit aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangel. Luc. am 5. v. 1. 11.

Jesus begab sich aber, daß sich das Volk zu dem Herrn Jesus drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genesareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze: Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er sagte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winketen ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beyde Schiffe voll, also, daß sie sun-

cken.

cken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten; desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedai, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgten ihm nach.

Epistel am VI. Sonnt. nach Trinitatis, Röm. am 6. v. 3:11.

**W**isset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft. So sind wir te mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanket werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Diemeil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gecreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet. Der

Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daßer gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal; daßer aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gotte, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangel. Matth. 5. v. 20:26.

**D**er Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage euch, es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollt nicht töden. Wer aber tödhet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber saget: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindeneken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widersacher bald, diemeil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dormal eins überantworte dem Richter, und



und der Richter überantwortete dich dem Diener, und du wärest in den Kerker geworffen. Ich sage dir: Warlich du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am VII. Sonnt. nach Trinitatis, Röm. 6. v. 19 : 23.

**L**eben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also begeben auch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit vor Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämt: denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seid von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben: Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Marc. 8. v. 17.

**Z**u der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege ver-

schnachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für, und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten, und er ließ sie von sich.

Epistel am VIII. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8. v. 12 : 17.

**S**o sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben: Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte thutet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben,

Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf das wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium Matth. 7. v. 15-22.

**D**er Herr Jesus sprach: Sehet euch für für den falschen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reisende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein ieglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein ieglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr Ubelthäter.

Epistel am IX. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 10. v. 6-13.

**L**ieben Brüder, das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, das wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, wie geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Berberber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läset hincken, er stehe, mag wohl zusehen, das er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läset versuchen über eurer Vermögen, sondern machet, das die Versuchung so ein Ende gewinne, das ihrs Könet ertragen.

Evangel. Luc. am 16. v. 1-9.

**D**er Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward für ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanst hinfert nicht mehr Haushalter

seyn.

seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmet das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäm ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rieß zu sich alle Schuldner seines HErrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Sonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib fugs funffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achzig. Und der HErr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch: Machtet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am X. Sonntage nach  
Trinitatis, 1 Cor. 12. v. 1-11.

**V**on den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Herden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum

thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kan JEsum einen HErrn heißen, ohne durch den Zeiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da würcket alles in allen. In einem leylichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit: Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis nach demselbigen Geist: Einem andern der Glaube in demselbigen Geist: Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist: Einem andern Wunder zu thun: Einem andern Weissagung: Einem andern Geister zu unterscheiden: Einem andern mancherley Sprachen: Einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem leylichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. Luc. 19. v. 41-48.

**W**ls der HErr JEsus nahe zu Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist's für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß

daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkaufften und kaufften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus; ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten, und die Fürnehmsten im Volck, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten: denn alles Volck hieng ihm an, und hörte ihn.

Epistel am XI. Sonntage nach  
Trinitatis, 1 Cor. 15. v. 12. 10.

**I**ch erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrifft, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am drittē Tage nach der Schrifft. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmahl, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von

mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Evangel. Luc. 18. v. 9. 14.

**D**er Herr Jesus sagete zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOTT sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Epistel am XII. Sonntage nach  
Trinitatis, 2 Cor. 3. v. 4-11.

**L**ieben Brüder, ein solch Ver-  
trauen aber haben wir durch  
Christum zu Gott: Nicht daß  
wir tüchtig sind von uns selber,  
etwas zu denken, als von uns  
selber, sondern daß wir tüchtig  
sind, ist von Gott; welcher auch  
uns tüchtig gemacht hat, das Amt  
zu führen des neuen Testaments,  
nicht des Buchstabens, sondern des  
Geistes. Denn der Buchstabe  
tödtet, aber der Geist machet  
lebendig. So aber das Amt, das  
durch die Buchstaben tödtet, und  
in die Steine gebildet ist, Klarheit  
hatte, also, daß die Kinder Israel  
nicht konten ansehen das Angesicht  
Mosis um der Klarheit willen sei-  
nes Angesichts, die doch aufhöret:  
Wie sollte nicht vielmehr das Amt,  
das den Geist giebt, Klarheit haben?  
Denn so das Amt, das die Ver-  
damniß prediget, Klarheit hat;  
vielmehr hat das Amt, das die Ge-  
rechtigkeit prediget, überschwen-  
gliche Klarheit. Denn auch jenes  
Theil, das verkläret war, ist nicht  
für Klarheit zu achten gegen  
dieser überschwennglichen Klarheit.  
Denn so das Klarheit hatte,  
das da aufhöret, vielmehr wird das  
Klarheit haben, das da bleibet.

Evangel. Marc. 7. v. 31-37.

**D**er Herr Jesus wieder  
Ausgang von den Gren-  
zen Tyri und Sidon, kam er an  
das Galiläische Meer, mitten  
unter die Grenze der zehen  
Städte. Und sie brachten zu  
ihm einen Tauben, der stumm  
war, und sie baten ihn, daß er  
die Hände auf ihn legete. Und  
er nahm ihn von dem Volk be-  
sonders, und legte ihm die Hin-

ger in die Ohren, und sprützte,  
und rührete seine Zunge, und  
sah auf gen Himmel, seuffzete,  
und sprach zu ihm: Ephata,  
das ist: Thue dich auf. Und  
alsbald thäten sich seine Ohren  
auf, und das Band seiner Zun-  
gen ward los, und redete recht.  
Und er verbot ihnen, sie soltens  
niemand sagen. Je mehr er  
aber verbot, je mehr sie es aus-  
breiteten, und verwunderten sich  
über die Massen, und sprachen:  
Er hat alles wohl gemacht. Die  
Tauben macht er hörend, und  
die Sprachlosen redend.

Epistel am XIII. Sonnt. nach  
Trinitatis, Gal. 3. v. 15-22.

**L**ieben Brüder, ich will nach  
menschlicher Weise reden. Ver-  
achtet man doch eines Menschen  
Testament nicht, (wenn es bestätig-  
get ist,) und thut auch nichts darzu.  
Nun ist sie die Verheißung Abraham  
und seinem Saamen zugesaget. Er  
spricht nicht: durch die Saamen,  
als durch viele; sondern als durch  
einen: durch deinen Saamen, wel-  
cher ist Christus. Ich sage aber  
davon, das Testament, das von  
Gott zuvor bestätigt ist auf Chri-  
stum, wird nicht aufgehoben, daß  
die Verheißung sollte durchs Gesetz  
aufhören, welches gegeben ist über  
vier hundert und drenzig Jahr her-  
nach. Denn so das Erbe durch das  
Gesetz erworben würde, so würde  
es nicht durch die Verheißung ge-  
geben. Gott aber hat Abraham  
durch Verheißung frey geschencket.  
Was soll denn das Gesetz? Es ist  
darzu kommen um der Sünde wil-  
len, bis der Saame käme, dem die  
Verheißung geschehen ist, und ist  
gestelt

gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangel. Luc. 10. v. 23 37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die das sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe da stund ein Schriftgelehrter auf, und versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben, wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollt Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; Thue das, so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach

zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halbtod liegen. Es begab sich aber ohngesehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Del und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pfegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyn der Nächste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JESUS zu ihm: So gehe hin, und thue des gleichen.

Epistel am XIV. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5. v. 16/24.

**L**ieben Brüder, ich sage euch aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regiret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Rauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesaget, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit: wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die creuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangel. Luc. 17. v. 11:19.

**U**rd es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galilaam. Und als er in einen Markett kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeigt euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und

preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholffen.

Epistel am XV. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 6. v. 1:10.

**S**wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geizig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läffet düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betruget sich selbst. Ein ieglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdenn wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern: Denn ein ieglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf das Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben

Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangel. Matth. 6. v. 24-34.

**D**Er Herr Jesus sprach: Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn

Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, solt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein ieglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am XVI. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 3. v. 13-21.

**L**eben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewirbelt und gegründet werden: Auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die



die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christus lieb haben viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Dem aber, der überschwenzlich thun kan über alles, das wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die da in uns würcket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. Luc. 7. v. 11. 17.

**U**nd es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschallt in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am XVII. Sonntage nach Trinitatis, Eph. am 4. v. 1. 136.

**E**rmahne nun euch ich Befangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich gebühret eurem Beruf, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einen den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufes. Ein Herr, ein Glaube, eine Tauffe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. Luc. am 14. v. 1. 111.

**U**nd es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einem Sabbath das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch für ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er grieff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und sie kunten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merckete, wie sie erwehleten oben an zu sitzen, und sprach

sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey. Und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiße diesem, und du müßtest denn mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Denn wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel am XVIII. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Cor. 1. v. 4:9.

**I**ch dancke meinem Gott allezeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträfflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

Evangel. Matthy. 22. v. 34:46.

**D**aber die Pharisäer hörten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopffet

hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe, dies ist das fürnehmste und größte Gebot. Das andre aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragete sie Jesus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Wess Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiste einen Herrn? da er jaget: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand kunte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am XIX. Sonntage nach Trinitatis, Ephes. 4. v. 22:28.

**G**d leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch

euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOTT geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sitztemal wir unter einander Glieder sind. Höret und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lasterer. Wer gestohlen hat, der siehe nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangel. Matth. 9. v. 17-8.

**D**atrat JESUS in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JESUS ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOTT. Da aber JESUS ihre Gedanken sahe, sprach er! Warum dencket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben; sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf,

und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOTT, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am XX. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 5. v. 15, 21.

**S**ehet nun zu, wie ihr für sich-tiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sey des HERRN Wille. Und fauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem HERRN in euren Herzen, und saget Dank allezeit für alles GOTT und dem Vater in dem Namen unsers HERRN JESU CHRISTI. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOTTES.

Evangel. Matth. 22. v. 1-14.

**D**er HERR JESUS antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufften, und sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahheit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet und alles bereitet, kommet zur Hochzeit.

zeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung: Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werffet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwehlet.

Epistel am XXI. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 6. v. 10/17.

Zuletzt meine Brüder, seyd stark in dem HERREN, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an

den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Kürsten und Gewaltiaen, nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen so ergreiffet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Ständlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So sehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangelium Joh. 4. v. 47/54.

Und es war ein Königlicher, des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hälffe seinem Sohne, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königliche sprach zu ihm: HERREN, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Jesus sprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte,

b 5

und

und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Bessern um die sieben-de Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Iesus zu ihm gesaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit seinem ganzen Hause. Dies ist nun das andere Zeichen, das Iesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am XXII. Sonntage nach  
Trinitatis, Philip. 3. v. 3-11.

**I**ch dancke meinem Gott so oft ich euer gedencke. Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vort er-ften Tage an bis her, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Iesu Christi. Wie es denn mir blüthig ist, daß ich vermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängnis, darinnen ich das Evangelium verantworte und befränige, als die ihr alle mit mir der Gnaden heilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlouget von Heckenarum in Iesu Christo. Und dafelst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkänntnis und Erfahrung, daß ihr prüfen mö-

get, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unaußsichtig bis an den Tag Iesu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Iesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangel. Matth. 18. v. 23-35.

**D**as Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfang zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er aber wolte nicht, sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlete alles, was er schuldig war. Da aber seine Mit-Knechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten für ihren Herrn

Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: Du Schalks-Knecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; Soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mits-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er schuldig war. Also wird auch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Söhle.

Epistel am XXIII. Sonntage nach Trinitatis, Phil. 3. v. 17:21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdamniß, welchen der Hauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wückung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. Matthy. 22. v. 15:22.

**D**u giengen die Pharisäer hin, und hielten einen

Rath, wie sie Jesum sigen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern und sprachen: Weisner wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was düncket dich: Ist recht, daß man dem Kayser Zinse gebe, oder nicht? Da nun Jesus merckte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinse-Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wess ist das Bild und diellberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kayfers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kayfers ist, und Götte, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und giengen davon.

Epistel am XXIV. Sonnt. nach Trinitatis, Col. 1. v. 9:14.

**E**rhalten auch wir von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkänntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Krafft nach seiner

seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmätzigkeit, mit Freuden. Und danckjaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. Matth. 9. v. 18 // 26.

**D**er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel für ihm nieder, und sprach: HERR, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Jesus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey sich selbst: Wechste ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sen getroffen, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholffen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergrieff sie bey der Hand;

da stund das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erschall in dasselbe ganze Land.

Epistel am XXV. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Thess. 4. v. 13 // 18.

**I**r wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des HERRN, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HERRN, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der HERR, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erb-Engels, und mit der Possaunen Gottes, hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zu erst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerücket werden in den Wolcken, dem HERRN entgegen in der Luft, und werden also bey dem HERRN seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. Matth. 24. v. 15 // 28.

**D**er HERR Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr nun sehen werdet den Creuel der Verwüstung, davon gesaget ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte. Wer das liest, der mercke drauf. Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht her-

hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwängern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird jagen: Siehe, hie ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben: Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habß euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten; so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer; so gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz aufgehet vom Aufgange, und scheineth bis zum Niedergange, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Epistel am XXVI. Sonnt. nach  
Trinitatis, 2 Petr. 3. v. 3113.

Ihr Lieben, wisset das außs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es vom Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch die Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel iehund, und die Erde, werden durch sein Wort gespart, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzuecht nicht die Verheißung, wie es eeltliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich ieder man zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Berge die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheißung, in welchem Gerechtigkeit wohnet.

Evangel.



Evangel. Matth. 25. v. 31. 46.

**D**er Herr Jesus sprach: Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden für ihm alle Völker versamlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleichwie ein Hirte die Schaase von den Böcken scheidet, und wird die Schaase zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habet mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich bekleidet. Ich bin frantz gewesen, und ihr habet mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr send zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich geträncket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich

frantz oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habet mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich nicht geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich nicht bekleidet. Ich bin frantz und gefangen gewesen, und ihr habet mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder frantz, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Warlich ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am XXVII. Sonnt. nach Trinitatis, 2 Cor. 5, v. 12 10.

Wir

**W**ir wissen aber, so unser irr-  
dich Haus dieser Hütten zer-  
brochen wird, daß wir einen Bau  
haben, von Gott erbauet, ein Haus  
nicht mit Händen gemacht, das  
ewig ist im Himmel. Und über  
demselben sehen wir uns auch nach  
unsrer Behausung, die vom Him-  
mel ist, und uns verlanget, daß wir  
damit überkleidet werden. So  
doch, daß wir bekleidet, und nicht  
bloß erfunden werden. Denn die-  
weil wir in der Hütten sind, sehen  
wir uns, und sind beschweret, sin-  
temal wir wolten lieber nicht ent-  
kleidet, sondern überkleidet werden,  
auf daß das Sterbliche würde ver-  
schlungen von dem Leben. Der  
uns aber zu demselbigen bereitet,  
das ist Gott, der uns das Pfand,  
den Geist, gegeben hat. Wir sind  
aber getrost allezeit, und wissen, daß  
diemeil wir im Leibe wohnen, so  
wallen wir dem Herrn: Denn  
wir wandeln im Glauben, und  
nicht im Schauen. Wir sind  
aber getrost, und haben vielmehr  
Lust außser dem Leibe zu wallen,  
und dabey zu seyn bey dem Herrn.  
Darum fleißigen wir uns auch, wir  
sind dabey oder wallen, daß wir  
ihm wohlgefallen. Denn wir müs-  
sen alle offenbar werden für dem  
Richter-Stuhl Christi, auf daß  
ein ieglicher empfabt, nachdem  
er gehandelt hat bey Leibes-  
Leben, es sey gut oder böse.

Das Evangelium am XXVII.  
Sonntage nach Trinitatis, von  
der Verkündung Christi, Matth.  
am 17. v. 1-9. siehe droben am  
VI. Sonntage nach der Heil. drey  
Könige. Oder:

Evangel. Matth. 24. v. 37-51.

**J**esus sprach zu seinen Jün-  
gern: Gleichwie es zur  
Zeit Noa war, also wird auch  
seyn die Zukunft des Menschen

Sohns. Denn gleichwie sie  
waren in den Tagen der Sünd-  
fluth, sie assen, sie truncken, sie  
freyeten, und ließen sich freyen,  
bis an den Tag, da Noa zur Ar-  
chen eingieng. Und sie achteten  
nicht, bis die Sündfluth kam,  
und nahm sie alle dahin. Also  
wird auch seyn die Zukunft des  
Menschen Sohns. Denn wer-  
den zween auf dem Felde seyn,  
einer wird angenommen, und  
der andere wird verlassen wer-  
den. Zwo werden mahlen auf  
der Mühle, eine wird angenom-  
men, und die andere wird ver-  
lassen werden. Darum wachet,  
denn ihr wisset nicht, welche  
Stunde euer Herr kommen  
wird. Das sollt ihr aber wis-  
sen, wenn ein Haus-Vater wis-  
ste, welche Stunde der Dieb  
kommen wolte, so würde er ja  
wachen, und nicht in sein Haus  
brechen lassen. Darum seyd  
ihr auch bereit, denn des Men-  
schen Sohn wird kommen zu  
einer Stunde, da ihrs nicht  
meinet. Welcher ist aber nun  
ein kluger und treuer Knecht,  
den sein Herr gesezet hat über  
sein Gefinde, daß er ihnen zu  
rechter Zeit Speise gebe? Sel-  
lig ist der Knecht, wenn sein  
Herr kommt, und findet ihn  
also thun. Wahrlich ich sage  
euch: Er wird ihn über alle  
seine Güter setzen. So aber  
jener, der böse Knecht, wird  
in seinem Herzen sagen: Mein  
Herr kommt noch lange nicht,  
und

und fängt an zu schlagen seine Mit-Knechte, ißet und trincket mit den Trunckenen; so wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tage, daß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet und wird ihn zuscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird seyn Heulen und Zähnkappen.

Ein ander Evangelium, Matth.  
am 25. v. 1. 11. 13.

**D**Er Herr Jesus sprach: Das Himmelreich wird gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefässen sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zu

Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen. Da stunden die Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Del, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kauffet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kauffen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Warlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wißet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelia, so auf die fürnehmsten Feste und Apostel-Tage durchs ganze Jahr in der Kirche gelesen werden.

Epistel am S. Andreas-Tage,  
Röm. 10. v. 8. 11. 18.

**S**ieben Brüder, dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen: Dem so du mit deinem Munde bekennest

Jesus, daß er der Herr sey, und gläubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet,

Fennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Jäden und Griechen, es ist aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: HErr, wer aläubet unserm Predigten? So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist sie in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangel. Matth. 4. v. 18:22.

Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream seinen Bruder, die warffen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbas gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedai, und Johannem seinen Bruder im Schiffe mit ihrem

Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze stiecken. Und er rieß ihnen. Bald verliessen sie das Schiff, und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epistel am St. Thomas-Tage, Ephes. am 1. v. 3:6.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit alleley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erworbet hat durch denselben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollen seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kinderschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlösung durch ein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Das Evangelium am St. Thomas-Tage suche droben am ersten Sonntage nach Ostern, Joh. 20. v. 24:29. pag. 32.

Epistel am St. Pauli Befehrs-Tage, in der Apostel-Gesch. 9. v. 1:22.

Saulus aber schraubete noch mit Dräuen und Norden wider die Jünger des HErrn, und gieng zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damascum an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges finde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damasco kam, umleuchtete ihn plögl. ein Licht vom Himmel, und fiel auf

auf die Erden, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest; Es wird dir schwer werden wider den Stachel zu lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollt. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, wurden und waren erstarrt, denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erden, und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führten ihn gen Damasco, und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Nie bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gasse, die da heisset die richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen, von Tarsen: Denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehdret von diesem Manne, wie viel Übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwehlter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um

meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend, und stund auf, und ließ sich täuffen, und nahm Speise zu sich, und stärckte sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsobald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbe Gottes Sohn sey. Sie entsagten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht der zu Jerusalem verstdret alle, die diesen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward ie mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährts, daß dieser ist der Christ.

Evangel. Matth. 19. v. 23, 30.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich ich sage euch: Ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger höreten, entsagten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn selig werden? Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ist's unmöglich; Aber bey Gott sind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Sie-

Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Warlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Acker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Mal. am 3. v. 1 u. 4.

**S**iehe, ich will meinen Engel senden, der für mich den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der HERR Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmids, und wie die Seiffe der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber seggen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Silber und Gold. Denn werden sie dem HERRN Speiß-Opffer bringen

in Gerechtigkeit, und wird dem HERRN wohl gefallen das Speiß-Opffer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangel. Luc. 2. v. 22 u. 32.

**U**nd da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie das Kindlein Jesus gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem HERRN, (wie denn geschrieben siehet im Gesetz des HERRN: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HERRN geheiligt heißen,) und daß sie gäben das Opffer, nach dem gesagt ist im Gesetz des HERRN, ein paar Turtel-Tauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HERRN gesehen. Und kam aus Auegung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetze, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott und sprach: HERR, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen

gen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volckes Israel.

Epistel am Tage St. Matthias,  
Apostel: Gesch. 1. v. 15 // 26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffe bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es musse die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist durch den Mund David von Juda, der ein Küniglicher war derer, die Jesum fingen: denn er war mit uns geschicket, und hatte dies Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erheneckt, und ist mit den entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blut-Acker. Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne, und sein Bißthum empfahet ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist auß und eingegangen, von der Lauffe Johannis an bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stellten zween, Joseph genant Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten und sprachen: Herr, aller Hergen Kündiger, zeige an, welchen du erwahlet hast un-

ter diesen zween, daß einer empfahet diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurffen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den elf Aposteln.

Evangel. Matth. 11. v. 25 // 30.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen für dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: Denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen: Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Epistel am Tage der Verkündigung Maria, Es. 7. v. 10 // 16.

Und der Herr redete abermals zu Abas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn deinem Gott, es sey unten in der Höhle, oder droben in der Höhe. Aber Abas sprach: Ich wills nicht fordern,

bern, daß ich den HErrn nicht ver-  
suche. Da sprach er: Wohlan, so  
höret ihr vom Hause David: Ist  
es euch zu wenig, daß ihr die Leute  
beleidiget, ihr müßet auch meinen  
Gott beleidigen? Darum so wird  
euch der HErr selbst ein Zeichen ge-  
ben. Siehe, eine Jungfrau ist  
schwanger, und wird einen  
Sohn gebähren, den wird sie  
heissen Immanuel. Butter und  
Honig wird er essen, bis daß er wis-  
se Böses zu verwerffen, und Gutes  
zu erwählen. Denn ehe der Ana-  
be lernet Böses verwerffen, und  
Gutes erwählen, wird das Land,  
dafür dir grauet, verlassen seyn  
von seinen zween Königen.

Evangel. Luc. 1. v. 26 // 38.

**U**nd im sechsten Monden  
gesandt von Gott in eine Stadt  
in Galiläa, die da heisset Naza-  
reth, zu einer Jungfrauen, die  
vertrauet war einem Manne,  
mit Namen Joseph, vom Hau-  
se David, und die Jungfrau hieß  
Maria. Und der Engel kam  
zu ihr hinein, und sprach: Ge-  
grüßet seyst du, Holdselige, der  
HErr ist mit dir, du Gebene-  
denete unter den Weibern. Da  
sie ihn aber sahe, erschraef sie  
über seiner Rede, und gedachte:  
Welch ein Gruß ist das? Und  
der Engel sprach zu ihr: Fürch-  
te dich nicht, Maria, du hast  
Gnade bey GOTT funden.  
Siehe, du wirst schwanger  
werden im Leibe, und einen  
Sohn gebähren, des Namen  
sollt du Iesus heissen. Der  
wird groß und ein Sohn des  
Höchsten genennet werden.

Und Gott der HErr wird  
ihm den Stuhl seines Vaters  
Davids geben. Und er wird  
ein König seyn über das Haus  
Jacob ewiglich. Und seines  
Königreichs wird kein Ende  
seyn. Da sprach Maria zu  
dem Engel: Wie soll das zuge-  
hen? sintemal ich von keinem  
Manne weiß. Der Engel ant-  
wortete und sprach zu ihr: Der  
Heilige Geist wird über dich  
kommen, und die Krafft des  
Höchsten wird dich über-  
schatten. Darum auch das  
Heilige, das von dir geböhren  
wird, wird Gottes Sohn  
genennet werden. Und siehe,  
Elisabeth, deine Gefreundin, ist  
auch schwanger mit einem Sohn  
in ihrem Alter, und gehet iesz  
im sechsten Mond, die im Ge-  
schrey ist, daß sie unfruchtbar  
sey: Denn bey Gott ist kein  
Ding unmöglich. Maria aber  
sprach: Siehe, ich bin des  
HErrn Magd, mir geschehe,  
wie du gesagt hast. Und der  
Engel schied von ihr.

Epistel am Tage Philippi und  
Jacobi, Ephes. 2. v. 19 // 22.

**G**ed seyd ihr nun nicht mehr Gä-  
ste und Fremdlinge, sondern  
Bürger mit den Heiligen, und Got-  
tes Hausgenossen, erbauet auf den  
Grund der Apostel und Propheten,  
da Iesus Christus der Eckstein ist,  
auf welchem der ganze Bau in ein-  
ander gesüet, wächst zu einem hei-  
ligen Tempel in dem HErrn, auf  
welchen auch ihr mit erbauet wer-  
det.



bet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

Evangel. Joh. 14. v. 1-14.

**D**er Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingeh, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater; und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater; Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch

rede, die rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird grössere, denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epistel am Tage Johannis des Täuffers, Es. am 40. v. 1-5.

**T**röstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thal sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckrig ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

Evangelium Luc. 1. v. 57-80.

**U**nd Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solte, und sie

sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Befreunden höreten, daß der HERR grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich, am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wolte heißen lassen? Und er forderte ein Läflein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle, und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und dies Geschicht ward alles rühbar auf dem ganzen Jüdischen Gebürge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meinst du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der HERR, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls in dem Hause seines Dieners Davids. Als

er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er unserrettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. Und die Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben. ○ Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst für dem HERRN bereitest, und Erkänntniß des Heyls gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden: Durch die herrliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er solte herfür treten für das Volk Israel.

Epistel am Tage Petri und Pauli, in der Apostel-Gesch.  
 am 12. v. 1 : 11,

**U**m dieselbige Zeit legte der Kö-  
 nig Herodes die Hände an etli-  
 che von der Gemeine zu weinigen.  
 Er tödtete aber Jacobum Johannis  
 Bruder, mit dem Schwerd. Und  
 da er sahe, daß es den Jüden gefiel,  
 fuhr er fort, und sieng Petrum auch.  
 Es waren aber eben die Tage der  
 süßen Brod. Da er ihn nun griff,  
 legte er ihn ins Gefängniß, und ü-  
 berantwortete ihn vier Viertheilen  
 Kriegs Knechten, ihn zu bewahren,  
 und gedachte ihn nach den Ostern  
 dem Volcke fürzustellen. Und Pe-  
 trus ward zwar ins Gefängniß be-  
 halten, aber die Gemeine betete ob-  
 ne Aufhören für ihn zu Gott. Und  
 da ihn Herodes wolte fürstellen, in  
 derselbigen Nacht schlief Petrus  
 zwischen zweyen Kriegs Knechten,  
 gebunden mit zwey Ketten, und die  
 Hüter vor der Thür hüteten das  
 Gefängniß. Und siehe, der Engel  
 des Herrn kam daher, und ein Licht  
 schien in dem Gemach, und schlug  
 Petrum an die Seiten, und weckte  
 ihn auf und sprach: Stehe behend  
 auf. Und die Ketten fielen ihm  
 von seinen Händen. Und der En-  
 gel sprach zu ihm: Gürtte dich,  
 und thue deine Schuhe an. Und  
 er that also. Und er sprach zu ihm:  
 Wirff deinen Mantel um dich, und  
 folge mir nach. Und er gieng hin-  
 aus, und folgte ihm, und wuste  
 nicht, daß ihm wahrhaftig solches  
 geschehe durch den Engel, sondern  
 es dachte ihn, er sehe ein Gesicht.  
 Sie giengen aber durch die erste  
 und andere Hut, und kamen zu  
 der eisernen Thür, welche zur  
 Stadt führet, die thät sich ihnen  
 von ihr selber auf, und traten hin-  
 aus, und giengen hin, eine Gasse  
 lang, und allbald schied der Engel  
 von ihm. Und da Petrus zu ihm  
 selber kam, sprach er: Nun weiß  
 ich wahrhaftig, daß der Herr einen  
 Engel gesandt hat, und mich erret-  
 tet aus der Hand Herodis, und von  
 allen Wanken des Jüden Volcks.

Evangel. Matth. 16. v. 13 = 20.

**D**am Jesus in die Ge-  
 gend der Stadt Cäsarea  
 Philippi, und fragte seine Jün-  
 ger und sprach: Wer sagen die  
 Leute, daß des Menschen Sohn  
 sey? Sie sprachen: Etliche sa-  
 gen, du seyst Johannes der Täufer,  
 die andern, du seyst Elias:  
 Etliche, du seyst Jeremias, oder  
 der Propheten einer. Er sprach  
 zu ihnen: Wer saget denn ihr,  
 daß ich sey? Da antwortete Si-  
 mon Petrus, und sprach: Du  
 bist Christus, des lebendigen  
 Gottes Sohn. Und Jesus  
 antwortete und sprach zu ihm:  
 Selig bist du, Simon Jonas  
 Sohn, denn Fleisch und Blut  
 hat dir das nicht offenbaret, son-  
 dern mein Vater im Himmel.  
 Und ich sage dir auch: Du bist  
 Petrus, und auf diesen Felsen  
 will ich bauen meine Gemeine,  
 und die Pforten der Höllen sol-  
 len sie nicht überwältigen. Und  
 will dir des Himmelreichs Schlüs-  
 sel geben: Alles, was du auf  
 Erden binden wirst, soll auch im  
 Himmel gebunden seyn, und al-  
 les, was du auf Erden lösen  
 wirst, soll auch im Himmel los  
 seyn. Da verbot er seinen  
 Jüngern, daß sie niemand sagen  
 solten, daß er, Jesus, der Christ  
 wäre.

Epistel am Tage der Heimsu-  
 chung Maria, Cf. 11. v. 1-5.

**U**nd es wird eine Ruthe auf-  
 geben aus dem Stamm Ju-  
 dai, und ein Zweig aus seiner  
 Wurzel

Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn, und sein Niechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

Evangelium Luc. 1. v. 39 // 56.

**M**aria aber stund auf in den Tagen, und gieng über das Gebürge, endelich zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharia, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörte, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und

Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes. Denn er hat seine kende Magd angesehen; Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßet die Reichen leer. Er dencket der Barmherzigkeit, und hilfft seinem Diener Isael auf. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria bleib bey ihr beydrey Monden, darnach lehrete sie wiederum heim.

Epistel am Tage Maria Magdalenä, Prov. 31. v. 10 // 31.

**W**em ein tugendsam Weib bescheret ist, die ist viel edler denn die kößlichen Perlen. Ihres Mannes Herz darff sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Lebenlang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen. Sie ist wie ein Kaufmanns Schiff, das seine Nahrung

von ferne bringt. Sie siehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hause, und Essen ihren Dirnen. Sie dencket nach einem Acker, und kauft ihn, und pflancket einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden best, und stärket ihre Arme. Sie mercket, wie ihr Handel Frommen brinact; ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand dem Dürfftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee: denn ihr ganzes Haus hat werfliche Kleider. Sie machet ihr selbst Decke; weiße Seiden und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmth in den Thoren, wenn er sitzt bey den Ältesten des Landes. Sie machet einen Rock, und verkaufft ihn; einen Gürtel giebt sie dem Kramer. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit. Ihre Eöhne kommen auf, und preisen sie selig; ihr Mann lobet sie. Viel Töchter bringen Reichthum; du aber übertriffst sie alle. Lieblich und schön seyn ist nichts: Ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in denen Thoren.

Eine andere Epistel an diesem Tage, 1 Tim. I. v. 15. 16. 17.

Als ist te gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JESUS kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter

welchen ich der Fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfabren, auf daß an mir fürnemlich Christus JESUS erzeigete alle Gedult, zum Exempel denen, die an ihn gläubigen sollen zum ewigen Leben.

Evangel. Luc. 7. v. 36. 50.

Es hat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm aße. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füßen, und weinete, und fing an seine Füße zu necken mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocken, und küßete seine Füße, und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret: denn sie ist eine Sünderin. JESUS antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Bucherer zween Schuldener, einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere funfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenckete ers beyden. Sage an, welcher unter ihnen wird ihn am meisten lieben?

Simon

Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschendet hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin kommen in dein Haus; du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen: diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzt, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Fuß gegeben: diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Del gesalbet: sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derohalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet: Welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fingen an, die mit ihm zu Tische saßen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünde vergiebet? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

gleich seyn sollen dem Ebenbitte seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er ober verordnet hat, die hat er auch beruffen: Welche er ober beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht: Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen: Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist die, der da gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Erbsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwere? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den aanken Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schafe. Aber in dem alen überwinden wir weit um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Epistel am St. Jacobi Tage,  
Röm. am 8. v. 28. 39.

Lieben Brüder, wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Fürsatz beruffen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie

Evangel. Matth. 20. v. 20. 23.

Als er trat zu dem Herrn Jesus die Mutter der Kinder Zebedai mit ihren Söhnen, fiel für ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm:

ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. **JESUS** aber antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde, sollt ihr getaufft werden: aber das sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Epistel am Tage Laurentii, in der 2. Cor. am 9. v. 6. 13.

**I**ch meine aber das, wer da fräglich säet, der wird auch fräglich erndten, und wer da säet im Segen, der wird auch erndten im Segen. Ein ieglicher noch seiner Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang: Denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. **G**ott kan aber machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich seyd zu allerley guten Wercken. Wie geschrieben stehet: Er hat ausgeferuet und gegeben den armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reicher dem Säemann, der wird ie auch das Brod reichen zur Speise, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen das Gerächse eurer Gerechtigkeit: Daß ihr reich

seyd in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche würcket durch uns Dancksagung **G**otte. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschweblich darinne, daß viele **G**OTT danken, für diesen unsern treuen Dienst, und preisen **G**OTT über euren unterthänigen Bekänntiß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie und an alle.

Evangel. Joh. 12. v. 20. 26.

**E**s waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: **H**err, wir wolten **J**esum gerne sehen. Philippus kommt, und sagets Andreas, und Philippus und Andreas sagtens weiter **J**esu. **J**esus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Warlich, warlich ich sage euch: Es sey denn, daß das Weizen-Korn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibts alleine. Wo es aber erstirbt, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlihren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach. Und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienē wird, den wird mein Vater ehren.

Epistel

Epistel am St. Bartholom.  
Tage, 2 Cor. am 4. v. 7:10.

**W**ir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht, uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und fragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Evangel. Luc. 22. v. 24:30.

**E**rhub sich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen solte für den Größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also, sondern der Größte unter euch soll seyn, wie der Jüngste, und der Fürnehmste, wie ein Diener. Denn welcher ist der Größte, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch, wie ein Diener. Ihr aber sendt, die ihr beharret habet bey mir in meinen Ansechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf

Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Epistel am St. Matthäi-Tage,  
Ephes. am 4. v. 7:14.

**E**inem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maas der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ist, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die unfersten Dertter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllet. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maasse des vollkommenen Alters Christi. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Teuscheren, damit sie uns erschleichen zu verfahren.

Evangel. Matth. 9. v. 9:13.

**W**ad da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu, und seinen Jün-

ger



gern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürffen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opffer. Ich bin kommen die Sunder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Epistel am St. Michaelis, Tag,  
ge, Offenb. Joh. 12. v. 7 // 12.

**U**nd es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache streit, und seine Engel, und siegeten nicht; auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörte eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Zeyl, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworffen ist, der sie verklaget hat Tag und Nacht für Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. Darum freuet euch ihr Hymel, und die darinnen wohnen.

Evangel. Matth. 18. v. 1 // 11.

**I**n derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rieß ein Kind zu sich, und stellet es mitten unter sie, und sprach: Warlich ich sage euch: Es sey denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget wie dies Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühl-Stein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäufft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Uergerniß halben. Es muß ja Uergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Uergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirff ihn von dir: Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüpel eingehest, denn daß du zwö Hände und zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirff es von dir: Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in  
das

das höllische Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht iemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verlohren ist.

Epistel am Tage Simonis und Juda, 1 Petr. am 1. v. 3:9.

**G**elobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichlichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergänglichliche Gold, (das durchs Feuer bewahret wird,) zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangel. Joh. 15. v. 17:21.

**D**er Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter

einander liebet. So auch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Die weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwöhlet, darum hasset euch die Welt. Gedenkhet an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen: denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Epistel am Tage der Kirchwei-  
hung, Offenb. Joh. 21. v. 1:8.

**U**nd ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörte eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerz wird mehr seyn: denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewis. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen, ich bin

bin das A und D, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn. Denen Verzagten aber und Unoläubigen, und Greulichen und Tödschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügern, deren Theil wird seyn in dem Pfahl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

Evangel. Luc. 19. v. 1. 10.

**U**nd Jesus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrte Jesus zu sehen, wer er wäre, und kunte nicht für dem Volck, denn er war klein von Person, und lieff vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe: denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder: denn ich muß heute in deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrte. Zachäus aber trat dar, und sprach: Siehe, HERR, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, dem gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber

sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren, in-temal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist.

Epistel am Tage aller Heiligen,  
Offenb. Joh. 7. v. 2. 3.

**U**nd ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Ausgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und schrey mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erde und das Meer. Und er sprach: Beschädiaet die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen.

Evangel. Matth. 5. v. 1. 12.

**D**A aber Jesus das Volck sahe, gieng er auf einen Berg, und sazte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie, und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanfftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden

Gott.

Gottes Kinder heissen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Übels wider euch, so sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Epistel am Reformationsteste,  
2 Thessal. am 2. v. 3 // 8.

Laßet euch niemand verführen in keinerley Weise. Denn er kommt nicht, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme, und offenbaret werde der Mensch des Sündens, und das Kind des Verderbens, der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebet über alles, das Gott oder Gottes-Dienst heisset, also, daß er sich setzet in den Tempel Gottes, als ein Gott, und giebt sich vor, er sey Gott. Gedendet ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bey euch war? Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er offenbaret werde zu seiner Zeit. Denn es reget sich schon bereit die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden. Und alsdenn wird der Boshaftige offenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Zukunft.

Evangel. Offenb. Joh. am 14.  
v. 6 // 13.

Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heyden und Geschlechtern, und Sprachen, und Völkern, und sprach mit grosser Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erden, und Meer, und die Wasser-Brunnen. Und ein ander Engel folgete nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babel, die grosse Stadt: denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey geträncket alle Heyden. Und der dritte Engel folgete diesem nach, und sprach mit grosser Stimme: So iemand das Thier anbetet, und sein Bild, und nimmet das Maalzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trincken, der eingeschencket, und lauter ist in seines Zorns Kelch; und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamm. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so iemand hat das Mahlzei-

chen seines Namens angenommen. Hie ist Gedult der Heiligen; hie sind, die da halten die Gebote Gottes, und den Glauben an Jesum. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe:

Selig sind die Todten, die in dem HERREN sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit: Denn ihre Werke folgen ihnen nach.

## Die Historia des Leidens und Sterbens unfers HERRN JESU Christi, nach den vier Evangelisten.

Matth. 26. 27. Marc. 14. 15. Luc. 22. 23. Joh. 18. 19.

In fünf Stücke abgetheilet.

### Das erste Stück, Von Zubereitung des Oster-Lammes.

#### I. Dienstags nach Esto Mihi.

**E**S war aber nahe das Fest der süßen Brod, das da Ostern heißet. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn muß überantwortet werden, daß er gecreuziget werde.

Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Ältesten im Volk, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit Listen griffen und tödteten: Denn sie fürchten sich für dem Volk. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest,

auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun Jesus war zu Bethanien, im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Narden-Wasser, und sie zubrach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um dreyhundert Groschen verkauft haben, und dasselbige den Armen geben, und murreten über sie. Da das Jesus merckete, sprach er zu ihnen: Lasset sie zu frieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Armen hey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun:

thun: Mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Denn daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Warlich ich sage euch: Wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie jetzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genant Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen. Und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrichte, und sprach: Was wollet ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das hörten, wurden sie froh, und sie boten ihm dreßsig Silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Numor.

## II. Frentags nach Esto Mihi.

Ueber am ersten Tage der süßen Brod, auf welchem man mußte opffern das Oster-Lamm, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Oster-Lamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem,

und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasser-Krug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist herbey kommen, ich will bey dir die Ostern halten: Wo ist das Gast-Haus, darinnen ich das Oster-Lamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin, und fundens, wie er ihnen gesaget hatte, und bereiteten das Oster-Lamm.

Und am Abend kam er, und sagte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln, und sprach zu ihnen: Mich hat herglichen verlanget, dies Oster-Lamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche Gottes.

Und er nahm den Kelch, danckete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch: Denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme; an dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reiche.

Und indem sie assen, in der Nacht, da er verrathen ward,

nahm der Herr JESUS das Brod, danckete, und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danckte, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus.

### III. Am Sonntage

Invocavit.

**W**Dr dem Fest aber der Ostern, das ist, auf denselben Abend, da JESUS erkennet, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simoni Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte JESUS, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Klei-

der ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr, soltest du mir die Füße waschen? JESUS antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du ietzt nicht, du wirst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. JESUS antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände, und das Haupt. Spricht JESUS zu ihm: Wer gewaschen ist, der darff nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und sazte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wißet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun, euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe,

Habe, so sollet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig send ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwehlet habe, sondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ichs bin. Warlich, warlich ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimt den auf, der mich gesandt hat.

Da Jesus solches gesaget hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete, und sprach: Warlich, warlich ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Herr, bin ichs?

und der andere: Herr, bin ichs? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist; doch wehe dem Menschen, durch welche des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seine Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, dem winkte Simon Petrus, daß er forschen solte, wer es wäre, von dem er sagete? Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist? Jesus antwortete: Der ist, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Judas Simonis Ischarioth, und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meineten, die weil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist aufs Fest: Oder, daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er also bald hinaus, und es war Nacht.



#### IV. Dienstags nach Invocavit.

**D**A aber Judas hinans gegangen war, erhub sich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen für den Größesten solte gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren, ihr aber nicht also; sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste, der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyd, die ihr beharret habt bey mir in meinen Aufsechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Da sprach aber Iesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Jüden sagte: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß

ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird iederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Iesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kanst du mir auf diesmal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kan ich dir auf diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. Iesus antwortete ihm: Soltest du dein Leben für mich lassen? Simon, Simon, siehe! der Satan hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dich dermaleins bekehrest, so stärke deine Brüder. Er sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit mit dir in das Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Warlich, warlich ich sage dir: Petre, der Fahn wird heute nicht krehen, ehe den du drey mal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So offte ich euch gesandt habe ohne Beutel, und ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch ie Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber

aber nicht hat, der verkauffe sein Kleid, und kauffe ein Schwerd. Denn ich sage euch: Es muß das auch noch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwey Schwerder. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Das andere Stück

Vom geistlichen Leiden  
des Herrn Christi am  
Delberge.

V. Frentags nach  
Invocavit.

Und da sie den Lob-Gesang gesprochen hatten, gieng Jesus hinaus, nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Delberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaase der Heerde werden sich zerstreuen: Wenn ich aber auferstehet, will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie sich auch alle an dir ärgerten, so will ich mich doch nänern mehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir: Heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymal krehet, wirst du mich dreymal

verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müste, wolte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein gieng Jesus, und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehet, und bete. Und er nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedai, und fing an zu trauren, und zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod, bleibet hie, und wachet mit mir; betet, auf daß ihr nicht in Ansechtung fallt.

Und er rief sich von ihnen bey einem Steinwurff, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde über gieng, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs: doch nicht was ich will, sondern was du willst.

Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schlafest du? Vermüdest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Ansechtung fallt:

let : Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andern mal gieng er aber hin, betete und sprach : Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlags, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng aber hin, und betete zum dritten mal dieselbigen Worte, und sprach : Vater willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erden.

Und er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen : Ach! wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Ansehung fallet.

## VI. Am Sonntage Re- miniscere.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer der Aeltesten und Schriftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kömmt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdtern und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt : Welchen ich küssen werde, der ist's, den greiffet, und führet ihn gewiß.

Als nun Iesus wuste alles, was ihm begegnen solte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen : Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm : Iesum von Nazareth. Iesus sprach zu ihnen : Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun Iesus zu ihnen sprach : Ich bins, wiechen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal : Wen suchet ihr? Sie sprachen : Iesum von Nazareth. Iesus antwortete : Ich habe es euch gesagt, daß ichs sey. Suchet ihr denn mich, so laßt diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er saget : Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu Iesu, ihn zu küssen. Und alsbald trat

trat er zu ihm, und sprach: Begrüßet senft du, Rabbi! und küßete ihn. Iesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Iesum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerd drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerd, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

Iesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen, und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerd in die Scheide: denn wer das Schwerd nimmt, der soll durchs Schwerd umkommen. Oder, meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach Iesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Ältesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder, mit Schwerdern

und mit Stangen ausgegangen mich zu fahen: bin ich doch täglich gefessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleet. Aber dies ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verliesen ihn alle Jünger, und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Das dritte Stück,

Was in Caiphas Hofe vor dem Concilio der geistlichen Prälaten mit Christo fürgegangen.

### VII. Dienstags nach Reminiscere.

**D**ie Schaar aber, und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Juden, nahmen Iesum an, und bunden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwester, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volk. Und führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, das ist zum Fürsten der Priester, dahin alle

Hohepriester und Schriftgelehrten und Ältesten sich versammellet hatten.

Simon Petrus aber folgete Jesu von fernem, und ein anderer Jünger, bis an den Pallast des Hohepriesters. Derselbige Jünger war dem Hohepriester bekannt, und gieng mit Jesu in des Hohepriesters Pallast, Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da gieng der andere Jünger, der dem Hohepriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thür-Hüterin, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfener gemacht danieden mitten im Pallast, denn es war Kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund auch bey ihnen, und wärmete sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohepriesters, die Thür-Hüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu von Nazareth, aus Galiläa; bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber für allen, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragete Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt für der Welt, ich habe alle-

zeit gelehret in der Schule, und im Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Winckel geredt: Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habt. Siehe, dieselbigen wissen, was ich zu ihnen gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, Jesu einen Backen-Streich, und sprach: Sollst du dem Hohepriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey; Habe ich aber recht geredt, was schlägest du mich? Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohepriester Caiphäs.

Simon Petrus aber stund, und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verleugnen, als er hinaus gieng nach dem Borhof, krehete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräftigetß eine andere, mit denen, die da stunden, und sprachen: Wahrlich,

lich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht ein Gefreunder des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krechete der Hahn zum andern mal. Und der Herr wandte sich, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweymal krehet, wirst du mich drey mal verleugnen. Und er gieng hinaus, und weinete bitterlich.

### VIII. Frentags nach Reminiscere.

**D**ie Hohenpriester aber und Aeltesten, und der ganze Rath, suchten falsche Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihm zum Tode hülffen, und funden keine, wiewol viel falscher Zeugen herzu traten: den ihre Zeugniß stimmten nicht überein. Zuletzt funden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsch Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er gesaget: Ich kan und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreym Tagen emen andern bauen, der nicht

mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugniß stimmten noch nicht überein.

Und der Hohenpriester stund auf unter sie, und fragete Jesum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg still, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohenpriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn Gottes? Jesus sprach: Du sagest, ich bins. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da jurir der Hohenpriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürffen wir weiter Zeugniß? Siehe, ietzt habt ihr seine Gottes-Lästertung gehöret, was düncket euch? Sie aber verdamnten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist's, der dich schlug? Und viel andere Lästertungen sagten sie wider ihn.

IX. Am

## IX. Am Sonntage Oculi.

**D**Es Morgens aber versamleten sich alle Hohepriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volcks, darzu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihm zum Tode hülffen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns? Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihrs nicht: Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum, von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

Das vierte Stück,

Was vor Pontio Pilato, als der weltlichen Obrigkeit, mit Christo fůrgegangen.

**U**nd der ganze Hauffe stund auf, und bunden Jesum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdamt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die drehsig Silberlinge den Hohenprie-

stern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an: Da siehe du zu. Und er warff die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhengete sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gottes-Kasten legen, denn es ist Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den ungerechten Lohn, eines Löpffers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Akeldama, das ist, ein Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesaget ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen drehsig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Isracl, und haben sie gegeben um eines Löpffers Acker, als mir der Herr befohlen hat.

## X Dienstags nach Oculi.

**D**ie Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchte. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus,

aus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da spricht Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagete, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen an die Hohenpriester und Ältesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus ein König.

Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richterhaus, und rief Jesu, und fragete ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stund vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht

von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagests, ich bin es ein König, ich bin dazu geböhren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Und da er das gesaget, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragete ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen; hörst du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

### XI. Frentags nach Oculi.

Se aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit, daß er gelehret hat hin und her, im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörte, fragete er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh, den er hätte ihn



ihn längst gerne gesehen, denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schrifftgelehrten ſtunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hof-Gefinde verlachte und verſpottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren ſie einander feind.

Pilatus aber rieß die Hohenprieſter und die Oberſten, und das Volck zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mirbracht, als der das Volck abwende, und ſehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sachen keine, die ihr ihn beſchuldiget, Herodes auch nicht: Denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſehet, man hat nichts auf ihnbracht, das des Todes werth ſey; darum will ich ihn züchtigen, und losgeben.

Auf das Feſt aber mußte der Landpfleger, nach Gewohnheit, dem Volck einen Gefangenen los geben, welchen ſie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war faſt rüchtig, nemlich einen Ubelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührerſchen war ins Gefängniß geworffen, welcher

im Aufruhr, der in der Stadt geſchah, einen Mord begangen hatte. Und das Volck gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er pfliegete. Und da ſie verſamlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Oſtern; welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe, Barrabam oder Jeſum, den König der Juden, den man nennet Chriſtum? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenprieſter aus Reid überantwortet hatten. Und da er auf dem Gerichts-Stuhl ſaß, ſchickete ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten, den ich habe heut viel erlitten im Traum von ſeinetwegen.

Aber die Hohenprieſter und die Aelteſten überredeten und reizeten das Volck, daß ſie um Barrabam bitten ſolten, und Jeſum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter dieſen zweyen, den ich euch ſoll los geben? Da ſchrie der ganze Hauſſe, und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gieb uns Barrabam los. Da rieß Pilatus abermal zu ihnen, und wolte Jeſum los laſſen, und ſprach: Was ſoll ich machen mit Jeſu, den man Chriſtum nennet? Sie ſchrien abermal: Creuzige creuzige ihn. Er aber ſprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn übels gethan?

Ich

Ich finde keine Ursache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrien noch vielmehr und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gekreuziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

XII. Am Sonntage

Lætare.

**D**A nahm Pilatus Jesum, und geißelte ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers fuhreten ihn hinein in das Rhythaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und sagten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und sungen ihn an zu grüssen, und sprachen: Gott grüsse dich, lieber König der Juden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus, und trug eine Dornen-Krone und Pur-

pur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörte, fürchte er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Rhythaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los liesse. Die Juden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kayfers Freund nicht: Denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kayser.

XIII. Dienstags nach

Lætare.

**D**A Pilatus das Wort hörte, fuhrete er Jesum heraus,

aus, und setzte sich auf den Richt-  
Stuhl, an der Stätte, die da  
heisset Hochpflaster, auf Hebrä-  
isch aber Gabbatha. Es war  
aber der Rüst-Tag in den Ostern,  
um die sechste Stunde, und er  
spricht zu den Jüden: Sehet, das  
ist euer König! Sie schrien aber:  
Weg, weg mit dem, kreuzige  
ihn. Spricht Pilatus zu ihnen:  
Soll ich euren König kreuzigen?  
Die Hohenpriester antwor-  
ten: Wir haben keinen König,  
denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er  
nichts schaffete, sondern daß viel  
ein grösser Getümmel ward, ge-  
dachte er dem Volck gemung zu  
thun, und urtheilte, daß ihre  
Bitte geschehe, nahm Wasser,  
und wusch die Hände vor dem  
Volck, und sprach: Ich bin un-  
schuldig an dem Blut dieses Ge-  
rechten, sehet ihr zu. Da ant-  
wortete das ganze Volck, und  
sprach: Sein Blut sey über  
uns, und unsere Kinder!

Da gab er ihnen Barrabam  
los, der um Aufruhr und Mords  
willen war ins Gefängniß ge-  
worfen, um welchen sie baten:  
Jesus aber gegeißelt und ver-  
spottet, übergab er ihrem Wil-  
len, daß er gecreuziget würde.

Das fünfte Stück,  
Von der Ausführung  
und Kreuzigung des Herrn  
Christi.

XIV. Frentags nach  
Lætare.

Da nahmen die Kriegs-  
Knechte Jesus, zogen  
ihm den Mantel aus, und zogen  
ihm seine Kleider an, und führe-  
ten ihn hin, daß sie ihn kreuzig-  
ten, und er trug sein Kreuz. Und  
indem sie hinaus giengen, fun-  
den sie einen Menschen, der vor-  
über gieng, von Cyrene, mit Na-  
men Simon, der vom Felde kam,  
der ein Vater war Alexandri  
und Ruffi, den zwungen sie, daß  
er ihm sein Kreuz trüge, und leg-  
ten das Kreuz auf ihn, daß ers  
Jesus nachtrüge.

Es folgte ihm aber nach ein  
grosser Hauffe Volcks und Wei-  
ber, die klagten und beweinten  
ihn. Jesus aber wandte sich  
um zu ihnen, und sprach: Ihr  
Töchter von Jerusalem, weinet  
nicht über mich, sondern weinet  
über euch selbst, und über eure  
Kinder. Denn sehet, es wird die  
Zeit kommen, in welcher man  
sagen wird: Selig sind die Un-  
fruchtbaren, und die Leiber, die  
nicht gebohren haben, und die  
Brüste, die nicht gesäuget ha-  
ben. Denn werden sie anfahren  
zu sagen zu den Bergen: Fallt  
über uns! und zu den Hügel:n:  
Bedecket uns! Denn so man  
das thut am grünen Holz, was  
will am durren werden?

Es wurden aber auch hinge-  
führet zween anderer Uebelthäter,  
daß sie mit ihm abgethan wür-  
den.

Und sie brachten ihn an die  
Stätte, die da heisset auf Ebrä-  
isch

isch Golgatha, das ist verdollmet-  
schet, Schedelstätt, und sie gaben  
ihm Eßig oder vermyrrheten  
Wein zu trincken mit Gallen ge-  
mischet, und da ers schmeckete,  
wolt ers nicht trincken.

XV. Am Sonntage Judica.

Und sie creuzigten ihn an der  
Stätte Golgatha, und zwee-  
ne Ubelthäter mit ihm, einen zur  
rechten, und einen zur linken  
Hand, Jesum aber mitten in-  
ne. Und die Schrift ist erfüllet,  
die da saget: Er ist unter die  
Ubelthäter gerechnet. Und es  
war die dritte Stunde, da sie ihn  
creuzigten. Jesus aber sprach:  
(1) Vater, vergieb ihnen, denn  
sie wissen nicht, was sie than.

Pilatus aber schrieb eine U-  
berschrift, geschrieben, was man  
ihm Schuld gab, die Ursache  
seines Todes, und setzte sie auf  
das Creuz oben zu seinem Hau-  
pte. Es war aber geschrieben:  
Jesus von Nazareth, der  
Juden König. Diese Über-  
schrift lasen viel Juden, denn  
die Stätte war nahe bey der  
Stadt, da Jesus gecreuziget  
ist. Und es war geschrieben auf  
Hebräische, Griechische und La-  
teinische Sprache. Da sprachen  
die Hohenpriester der Juden zu  
Pilato: Schreib nicht der Juden  
König, sondern daß er gesagt ha-  
be: Ich bin der Juden König.  
Pilatus antwortete: Was ich  
geschrieben habe, das habe ich  
geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie Je-  
sum gecreuziget hatten, nahmen  
sie seine Kleider, und machten  
vier Theile, einem ieglichen  
Kriegsknecht ein Theil, darzu  
auch den Rock; der Rock aber  
war ungenet, von oben an ge-  
wircket durch und durch. Da  
sprachen sie unter einander: Las-  
set uns den nicht zutheilen, son-  
dern darum loosen, wes er seyn  
soll. Auf daß erfüllet würde  
die Schrift, die da saget: Sie  
haben meine Kleider unter sich  
getheilet, und über meinen Rock  
haben sie das Loos geworffen.  
Und sie sassen allda, und hüteten  
sein. Solches thaten die Kriegs-  
knechte, und das Volk stund,  
und sahe zu.

Es stund aber bey dem Creuz  
seine Mutter, und seiner Mutter  
Schwester, Maria, Cleophas  
Weib, und Maria Magd-alena.  
Da nun Jesus seine Mutter sa-  
he, und den Jünger dabey sie-  
hen, den er lieb hatte, spricht er  
zu seiner Mutter: (2) Weib,  
siehe, das ist dein Sohn.  
Darnach spricht er zu dem Jün-  
ger: Siehe, das ist deine  
Mutter. Und von Stund an  
nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber giengen, lä-  
sterten ihn, und schüttelten die  
Köpfe, und sprachen: Wßm dich!  
wie fein zubrichtst du den Tem-  
pel, und bauest ihn in dreyen  
Tagen: hilf dir selber. Bist du  
Gottes Sohn, so steig herab  
vom Creuz. Desgleichen auch

die Hohenprieſter verſpotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aelteſten ſamt dem Volk, und ſprachen: Er hat andern geholffen, und kan ſich ſelber nicht helffen. Iſt er Chriſt, der König von Iſrael, der Außerwehltē Gottes, er helffe ihm ſelber und ſteige nun vom Kreuz, auf daß wir ſehen, und gläuben ihm. Er hat Gott vertrauet, der erlöſe ihn nun, liſt es ihn, denn er hat geſagt: Ich bin Gottes Sohn. Daſſelbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gecreuziget waren, und ſchmäheten ihn. Es verſpotteten ihn auch die Kriegs-Knechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eſig, und ſprachen: Biſt du der Jüden König, ſo hilf dir ſelber.

### XVI. Dienſtags nach Judica.

**U**ber der Ubelthäter einer, die da gehenckt waren, läſterte ihn, und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt und uns. Da antwortete der andere, ſtraffte ihn und ſprach: Und du fürcheſt dich auch nicht für Gott, der du doch in gleicher Verdammniß biſt; und zwar, wir ſind billig drinnen, den wir empfahen, was unfere Thaten werth ſind, dieſer aber hat nichts ungeſchiektes gehandelt, und ſprach zu JEſu: Herr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und

JEſus ſprach zu ihm: (3) Warlich ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Paradiſe ſeyn.

Und da es um die ſechſte Stunde kam, ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rieß JEſus laut, und ſprach: Eli, Eli, Lama Maſabthani? das iſt verdolmetschet: (4) Mein Gott! mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen! Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das hörten, ſprachen ſie: Er ruffet den Elias.

Darnach, als JEſus wuſte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, ſpricht er: (5) Mich dürſtet. Da ſtund ein Gefäß mit Eſig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Eſig und Iſopen, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und hielt es ihn dar zum Munde, und tränkete ihn, und ſprach mit den andern: Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. Da nun JEſus den Eſig genommen hatte, ſprach er: (6) Es iſt vollbracht. Und abermahl rieß er laut, und ſprach: (7) Vater, ich befehle meinem Geiſt in deine Hände. Und als er das geſagt, neigete er das Haupt, und gab ſeinen Geiſt auf, und verſchied.

XVII. Frentags nach  
Judica.

**W**ird siehe da, der Fürhang im Tempel zureiß in zwey Stück von oben an, bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zuriß, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten Gott, und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles Volk, das bey ihm war, und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena und Maria, des kleinen Jacobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedai, welche ihm nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viel andere, die mit ihm

hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creuz geblieben am Sabbath, (denn desselbigen Sabbath's Tag war groß.) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

XVIII. Palmarum werden  
die sieben Worte erkläret,  
besiehe die XV. und  
XVI. Abtheilung.

XIX. Am Char = Frey-  
tage.

**D**arnach am Abend, dieweil es der Rüst-Tag war, welcher

Her ist der Vorfabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete, denn er war ein Jünger JESU, doch heimlich aus Furcht für den Juden, der wagets, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JESU.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JESU, und befahl, man solte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormahls bey der Nacht zu JESU kommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JESU, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereuen, wie die Juden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gecreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je geleyet war,

daselbst hin legten sie JESUM, um des Rüst-Tags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wälzeten einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber all-da Maria Magdalena, und Maria Josephs, die saften sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JESU waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin, und wie sein Leib geleyet ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetze.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüst-Tage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen auferstehen, darum befehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volck: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

(Ende der Historien des Leidens und Sterbens JESU Christi.)

Die

Die Historia von der Auferstehung und Himmelfahrt Christi aus den vier Evangelisten.

**D**er Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jesu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten Specerey, daß sie kämen und salbeten Jesum: denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetze.

Am Abend aber der Sabbath, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbath, sehr früh, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten.

Und siehe, da geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thür, und sagte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschrecken für Furcht, und wurden als wären wir todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein ab-

gewälzet war vom Grabe, und sie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn Jesu nicht: Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches anzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jesu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern, und sie erschrecken, und schlugen ihre Angesichter nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden; gedencet daran, wie er euch gesaget, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an sein Wort, und giengen vom Grabe, und verkündigten das hernach den eilsen, und sagten solches den Aposteln. Und es dauchten sie ihre Worte eben als wären's Mährlein, und gläubeten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kömmt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und



wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Da gieng Petrus, und der ander Jünger hinaus, und kam zum Grabe. Es lieffen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, gucket hinein, und siehet die Leinen gelegt. Er gieng aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt, und das Schweiß-Tuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt an einen sondern Ort. Da gieng auch der ander Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und gläubete es. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müste. Da giengen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zugienge.

Maria aber stund für dem Grabe, und weinete draussen. Als sie nun weinete, guckete sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zum Haupten, und den andern zum Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hin-

gelegt haben. Und als sie das sagete, wandte sie sich zurücke, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es JESUS ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meynete, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und sprach zu ihm: Rabbuni, das heisset Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher Jesus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschienen, da er auferstanden war, früh am ersten Tage der Sabbathen. Und sie gieng hin, und verkündigets denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weineten, daß sie den HErrn gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesaget. Und dieselbigen, da sie hörten, daß er lebete, und wäre ihr erschienen, gläubeten sie nicht.

Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entfasten sich. Es war aber der Engel des HErrn.

Herrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat, kommet her, und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat, und gehet schnell hin, und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, er wird für euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat: Siehe, ich habe es euch gesagt.

Und sie giengen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und grosser Freude, und lieffen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Und da sie giengen, es seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüßet. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füße, und fielen für ihm nieder. Da sprach JESUS zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hüttern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Ältesten, und hielten einen Rath, und ga-

ben den Kriegsknechten Geldes genug, und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts, und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehret waren, und solche Rede ist rüchbar worden bey den Juden bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld-Weges weit, des Namen heisset Emmaus, und redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten, denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr wischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten,

für Gott, und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzen, zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben: Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen. Und er stellte sich, als wolte er förder gehen, und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brach's und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen gedffnet, und erfenneten ihn, und er verschwand

für ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brandte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, und kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilffe versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach: Und denen gläubeten sie auch nicht.

Es war aber am Abend derselbigen Sabbaths, und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammelt waren, aus Furcht für den Juden. Da sie aber davon redeten, kam Jesus selbst, da sie zu Tische saßen, und trat mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Sie erschracken aber, und fürchten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kömen solche Gedankten in eure Herzen? Sehet meine Hände, und meine Füße, ich bins selber, fühlet mich und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er

te er ihnen Hände und Füße, und seine Seiten. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HERRN sahen. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseim, und er nahm's, und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagete, da ich noch bey euch war: Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verstandniß, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten, am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seyd des alles Zeugen.

Und abermal sprach er zu ihnen: Friede sey mit euch, gleich wie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch. Und da er das sagte, blief er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Das andere Hauptstück,  
Was zwischen dem D-  
ster-Tage und der Himmels-  
fahrt Christi vorge-  
lauffen.

**T**homas aber der Zwölfften einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm; Mein HERR und mein GOTT! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbaret sich Jesus abermal an dem Meer Syberias. Er offenbaret sich aber also: Es waren bey ein-

ander Simon Petrus, und Thomas, der da heisset Zwilling, und Nathanael von Cana Galiläa, und die Söhne Zebedai, und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsobald, und in derselben Nacht fiengen sie nichts.

Da es aber ist Morgen war, frund Jesus am Ufer: aber die Jünger wustens nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er sprach aber zu ihnen: Werffet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warffen sie, und kanten nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das Hemde um sich, denn er war nackend, und warff sich ins Meer. Die andern Jünger kamen auf dem Schiffe, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zweyhundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brod. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr ist gefangen habet. Simon Petrus stieg hinein, und zog das

Netz auf das Land, voll grosser Fische, hundert und drey und funffzig. Und wiewol ihrer so viel waren, zerreiß doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Komt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durffte ihn fragen, wer bist du? Denn sie wustens, daß es der Herr war. Da kommt Jesus, und nimmt das Brod, und giebt's ihnen, desselben gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte mal, daß Jesus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er sprach zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe. Warlich, warlich ich sage dir, da du jünger warest,

warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtten und führen, wo du nicht hin wilt. Das sagete er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde.

Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ist's, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht: Er stirbet nicht, sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? - dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dies geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Aber die eilff Jünger giengen in Galiläa, auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte. Und da ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Und da sie ihn sahen,

fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweiffelten. Und Jesus trat zu ihnen redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völker, und täuffet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heil. Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getaufft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdamt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trincken, wird's ihnen nicht schaden; auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, (1 Cor. am 15.)

Also, ehe er zum Himmel von ihren Augen aufgenommen ward, erzeugte er sich lebendig seinen Aposteln, nach seinem Leiden, und dasselbige durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes, und eröffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden.

Das

Das dritte Hauptstück,  
Was sich zugetragen  
auf den vierzigsten Tag nach  
Christi Auferstehung und  
hernach.

**U**nd als er sie versammet  
hatte, befahl er ihnen, daß  
sie nicht von Jerusalem wichen,  
sondern warteten auf die Ver-  
heißung des Vaters, und sprach:  
Siehe, ich will euch senden die  
Verheißung des Vaters, welche  
ihr habt gehört von mir. Ihr  
aber solt in der Stadt Jerusalem  
bleiben, bis daß ihr angethan  
werdet mit Krafft aus der Hö-  
he: denn Johannes hat mit  
Wasser getaufft, ihr aber solt  
mit dem Heiligen Geiſt getaufft  
werden, nicht lange nach diesen  
Tagen.

Die aber, so zusammen kom-  
men waren, fragten ihn, und  
sprachen: **HERR**, wirst du auf  
diese Zeit wieder aufrichten das  
Reich Israel? Er sprach aber  
zu ihnen: Es gebühret euch nicht  
zu wissen Zeit und Stunde, wel-  
che der Vater seiner Macht vor-  
behalten hat, sondern ihr werdet  
die Krafft des Heiligen Geistes  
empfangen, welcher auf euch  
kommen wird, und ihr werdet  
meine Zeugen seyn zu Jerusa-  
lem, und in ganz Judäa und  
Samaria, und bis an das Ende  
der Erden.

Er führte sie aber hinaus bis  
gen Bethania, und hub die Hän-  
de auf, und segnete sie. Und es ge-  
schah, da er sie segnete, nachdem

er nun gnugsam mit ihnen geredet hatte nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen, und ward aufgehoben zusehends, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolcke nahm ihn auf für ihren Augen, und ſihet zur rechten Hand Gottes. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zwey Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was siehet ihr hie, und sehet gen Himmel? Dieser **Jesus**, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Sie aber beteten ihn an, und lehreten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude von dem Berge, der da heisset der Delberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt einen Sabbather Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da sich denn enthielten Petrus und Jacobus, und Johannes, und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphei Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobhi. Diese alle waren stets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, samt den Weibern, und Maria der Mutter **Jesus**, und seinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, preiseten und lobeten **Gott**.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach:

sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffen, bey hundert und zwanzig,) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist durch den Mund David von Juda, der ein Vorgänger war verer, die Jesum siengen: denn er war mit uns gezehlet, und hatte dies Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenckt, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschütet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Haffeldama, das ist, ein Blut-Acker: denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne, und sein Bishtum empfahe ein anderer.

So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns aufgenommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stellten zween, Joseph, genant Barsabam, mit dem Zunahmen Just, und Matthiam, beteten und sprachen: Herr, aller Herken-Kündiger zeige an, welchen du erwählst hast unter

diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wußten das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllere das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er sagte sich auf einen ieglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und siengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Völkern, das unter dem Himmel ist. Da nun die Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verfürcht, denn es hörete ein ieglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten ic. (Rieß fort, Act. 2. die Lection des Heil. Pfingst-Tages.) Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr würckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Christus lebet, ein König ewiglich, Amen.

Historia



## Historia von der Zerstörung der Stadt Jerusalem, wie sie von Josepho, Egesippo und andern beschrieben worden.

**W**es sich die Zeit nahete, daß Gott wolte über Jerusalem, und das Jüdische Volk den endlichen Zorn ergehen lassen, wie die Propheten, und der Herr Jesus Christus selbst ihnen gedrauet, und zuvor gesaget hatte, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen worden, wie ein Schwert gestalt, welcher ein ganz Jahr gegen der Stadt über gestanden, und von jedermann gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brod, am achten Tage des Monats Aprilis, um neun Uhr in der Nacht, ist bey dem Altar im Tempel ein solch hellglänzend Licht erschienen, daß jedermann gemeynet, es wäre Tag.

Item, ein ehernes, grosses, starkes Thor am innern Tempel, da zwanzig Männer an haben mußten, wenn man es wolte aufthun, welches mit starken eisernen Schloßern und Niegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nachts-Stunde selbst aufgethan.

Item, auf den 21 Tag Junii, hat man gesehen in der Luft und Wolcken, an vielen Orten des

Himmels, Wagen schweben, und wie eine grosse Küftung von Reutern und Knechten, in den Wolcken zusammen ziehen und mit Geräuel sich schlagen in der Nacht.

It. vor dem Pfingsttage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehört, haben sie ein groß Gepolter, und hernach eine Stimme gehört, welche gerufen hat: Lasset uns von hinnen wegziehen. Wiewol etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

It. Es ist ein Mensch gewesen, Jesus genannt, Ananias eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem sonder heftigen Geist geschrien: Dein Geschrey vom Morgen! Dein Geschrey vom Abend! Dein Geschrey von den vier Winden! Dein Geschrey über ganz Jerusalem, und den Tempel! Eine elende Klage über Braut und Bräutigam! Ein Geschrey über alles Volk! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewol ihn etliche mit Geiseln

seln und Rutzen straffeten, die diese Worte, als eine böse Deutung über die Stadt, nicht gern hörten, so hörte er doch nicht auf. Und als man diesen Menschen hat bracht vor den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geißeln hart bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Worte Gnade gebeten, hat auch nicht einen Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohne Unterlaß überlaut geschrien: Weh, weh, weh, dir, o du armes Jerusalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr nach einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern allein gegangen, wie ein Mensch, der bey sich was tieff finnet oder dichtet, und immerdar sich dieser Worte hören lassen: Weh, weh, weh dir, du armes Jerusalem! Und von solchem Ruffen ist er nicht müde worden. Als aber die Stadt nun von den Römern ist belagert gewesen, ist er auf den Mauern umher gegangen, und immer geschrien. Weh über den Tempel! Weh über das ganze Volk! Und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte darzu gesagt! Weh auch mir! Und in dem Worte ist er ohngefähr von der Feinde Geschosß getroffen worden, und also todt blieben. Diese und andere dergleichen grosse Zeichen sind vorgangen,

ehe Jerusalem verstorret worden ist.

**N**un wollen wir von der Verstörung an ihr selbst auch kurz reden. Da die Jüden, als Stepfanus sagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem ganzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyrannen wider die andern Priester. Unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Reid, und schickete sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Aus solchem Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten, und allerley parthenische Zertrennung, und aus dem trug sich zu allerley Unglück viel Raubs und Mords, in der Stadt, und aussere Jerusalem; und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regimente des Volcks, Geistlich und Weltlich, zu Trümmern gehen wolte.

Darüber begab sich auch, daß der Kayser Nero Cestium Florum in das Jüdische Land schickte, und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geiz, Stoltz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verzaget, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der Seinen ver-

verlohren. Also wüteten die Jüden durch Gottes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen. Als aber der Kaiser Nero das erfuhr, schickte er Flavius Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syrien.

Und es ist diese Zeit im ganzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um diese Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und ganz mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewol das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Name Christi, durch die Predigt des Evangelii, (welcher geböhren ist aus dem Jüdischen Stamm) in aller Welt groß ward, so haben es doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden: Die Jüden aber zogen das Prognosticum auff sich. Und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drey Haupt-Leute, und griffen mit Gewalt die Stadt Masalon an, da sind sie in zween Schlachten darnieder gelegt, haben (über das, daß die Haupt-Leute umkommen) in die zwanzig tausend Mann verlohren.

Nachdem zog Vespasianus, aus Befehl des Kaisers, in Galiläam, welches ein Volkreich Land war, verwüstete und ver-

heerete alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmahl in die funffzig tausend wehrhafter Mann, ohne Weiber, Kinder, gemein Pöbel und Land-Volk. Das Kriegs-Volk hat da weder Alt noch Jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junge Männer hat Vespasianus auf einmal als eigene Leute geschickt, am Isthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tausend Jüdische Kriegs-Leute sind der Zeit auf einmal für Leibeigen verkauft. Fünftausend haben sich aus Verzweiflung selbst von hohen Felsen herab gestürzt.

Der Zeit war ein trefflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amtes unter den Jüden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus, und als der im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in die Höle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführt, und als er nun demselben propheeyete, er würde noch Kaiser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historia wissen.

Als dies in Galiläa geschah, ist ein Hauffe gesammletes, freches, räuberisches Volk gen Jerusalem

rusalem kommen, das hat einer der grossen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rotte das Regiment ganz zu sich brächte. Da ist abermal viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plündererey zu Jerusalem gewesen, und hat sich allenthalben zu grossem Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wohl geplagt gewesen.

Es sind der Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und oft Blut vergossen worden, auch im Tempel. Josephus schreibt, daß zwölf tausend von den besten edelsten Jüden in diesem Verrenn umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practicken zugerichtet.

So war nun damals schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplaget, nemlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch parthenische Practicken einer nach dem andern aufwarffen, und um der Herrschafft willen viel Bluts vergossen.

Als nun der Zeit die Sadarener sich widersezig machten den Römern, musie sich Vespasianus aus dem Winter-Lager eilend erheben, und nahm Sa-

dara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Placidum erschlug er in die dreyßig tausend Bürger in der Flucht, zwey tausend nahm er gefangen, der Pöbel und flüchtige Hauffe stürzte sich in Jordan, und ihre todte Körper sind im Jordan gestossen bis in den See Asphaliten, (welches man das todte Meer nennet,) und da sind jenseit des Jordans, bis gen Macheron, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen.

Als nun zu Ausgang des Winters der Lenz angangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Casarea, und machte sich eilend auf, und hat alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzt mit Römischen Kriegs-Volk, daß er Jerusalem (welche allein überblieben war,) desto leichter stürmen und sie einnehmen könnte. Und dasmal ist Vespasianus von seinem Kriegs-Volcke zum Käyser aufgeworffen worden. Darnach zog er in Egypten, und von dannen wolte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegs-Regiment wider die Jüden. Titus aber, als er Rundschaft halben an Orten nahe bey Jerusalem geritten war, entrann schwerlich, daß er von den Jü-

den nicht gefangen ward. Danach schlug er sein Lager auf bey Scopos, eine viertel Meile von der Stadt, und theilte das Kriegs-Volk, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern.

Mittler Zeit war ein groß mächtig Volk aus allen Städten, von allen Orten aufs Oester-Fest des Gottesdiensts halben zu Jerusalem zusammen kommen, so waren auch (wie oben angezeigt) zuvor in der Stadt viel gesammlete Haabe, verwegen, lose Volk, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Parthenen in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Eine Parthey hatte den Tempel innen, uater denen war Oberster Eleazarus, der Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böß heuchlerisch Volk, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesaget. Den obern Theil hatte Simon inne mit zwanzig tausend Idumäern, welche erfordert waren, die Stadt für der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schützen; da man derselben Gäste gern wieder wäre los gewesen, hat man ihrer nicht können los werden.

Situs, als er nun merckte, daß die Stadt Jerusalem mit

so unzehlichem Volk überladen und übermänniget wäre, rüstete und stärckete er sich mit grosser Eil die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus zu ihnen gesagt, dieweil daß das Volk bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Jüden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht, das zu hindern, zu wehren, und vorzukommen. Aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser Herr Gott wolte das Garaus mit ihnen spielen, darum gieng ihnen kein Anschlag noch Rath sort, da war eitel Uneinigkeit, und ist der Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine grosse Menge Volcks erschlagen ward bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr veste an dem Ort, da man zur Stadt kommen konte, hatte drey Mauern, drum legete sich das Römische Kriegs-Volk mit ganzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen und nach grosser Arbeit ist die zwiefältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzehliche Menge Volcks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet. Um ein klein Bislein Brods haben sich oft die besten Freunde gehauen und gestochen; die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter, oft die Speise aus dem Munde gerissen. Da

hat

hat weder Bruder noch Schwester sich über einander erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Göl- den gegolten. Etliche haben Rüb-Mist für grossen Hunger, etliche die Riemen von den Sätteln, das Leder von den Schilden abgenaget und geges- sen. Etliche haben noch Heu in dem Munde gehabt, und sind also todt funden. Etliche ha- ben in den heimlichen Gemach- en gesucht, mit Unflath und Mist für dem Hunger sich zu erretten. Und ist eine solche grosse mächtige Menge Volks Hungers gestorben, daß Ana- nias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeigt, daß hundert und funffzehn tausend todtte Körper in der Stadt ge- funden und begraben sind. E- gesippus schreibet, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine starke Bestung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Diese Be- stung zu erobern, kostete viel- mehr Arbeit, denn andere Der- ter. Titus aber, wiewol er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt

tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, vermahnte das Kriegs-Volk, die Bestung mit Gewalt zu stürmen. Wiewol nun grosse Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden.

Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trommeter mit der Posaune ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von der Mauer geworffen, etliche haben sich selbst zu tode ge- fallen, etliche sind bey der Nacht eilend in die Stadt entkommen. Folgendts hat das Kriegs-Volk sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu ver- schonen, (als der Religion) aber es war aus: Gott schickte es, daß da keine Verschonung war: denn als man lange und hefftig gesritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dro- hen noch Vermahnen zu bewe- gen gewest, die vesten Derter zu übergeben, merckte das Kriegs- Volk, daß ihnen des Orts nicht anders denn mit Hunger (wel- ches denn lang würde) oder mit Feuer wäre abzubrechen, und also haben etliche der Kriegs- Knechte Feuer in den Tempel geworffen, da ist's angangen, und also auf die Stunde das

herrliche, treffliche, kösiliche Gebäu, welches der Zeit hoch und weit berühmt war, verbrannt und zu Aschen worden.

Die Jüden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr sind durchs Feuer und Schwert umkommen. Die Priester haben ihr Leben zu fristen ganz kläglich gebeten und geflehet; aber da ist Gnade bey Gott und den Leuten aus gewesen. Titus, wie Egesippus schreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, dürffte man der Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist also geschehen auf den zehenden Tag des Monats Augusti, auf den Tag da der erste Tempel vom Könige zu Babylon verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind 1101. Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hatte zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königes Cyri, sind 569. Jahr.

Da nun die Jüden so geängstet wurden, wiewol keine Hoffnung war der Rettung, starben viel tausend Hungers: doch blie-

ben die übrigen auf ihrem Fürnehmen. Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel zu Jerusalem verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulicher Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben werde: Es war eine ehrliche Frau, reich und grosses Geschlechts, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen. Als nun die Stadt so gedrängt und geängstiget ward mit dem Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmerzen ist wohl zu gedencken!) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen; die andere Helffte, als die Kriegs-Knechte umher gelauffen und Speise gesucht, hat sie ihnen fürgesetzt. Die Kriegs-Knechte aber haben sich für dem greulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und diese Sache den grossen Herren zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche Fall hat sie beweget, daß sie von dem Tage an gedacht haben sich zu ergeben, sind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen. Aber dieweil Friede zu machen nun zu lang geharret war, und sie um Friede und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert und aufs höchste bedrängt waren, ward nichts daraus; und hat sich wenig Tage die Stadt noch

noch

noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit ist unzählig groß Volk aus grosser Angst und höchster Noth unerträgliches Hungers aus der Stadt ins Lager den Feinden in die Hände gelauffen, da hat man sie sehr wohlfeil verkauft. Indem haben ohngefähr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jude aus seinem eigenen Mist hat Gulden, welche er eingeschluckt, gelesen. Da ist bald ein Gerücht durchs ganze Lager gangen unter dem Kriegs-Volk: die Juden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschluckt, (denn es waren etliche, welche durch fleißiges Besuchen fast nichts denn Gold konten wegbringen, oder für den Kriegern behalten.) Das Gerücht gab nun Ursache, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, sie würden bey allen Juden Gold finden, über zwey tausend Juden in einer Nacht aufgeschnitten, und ihrer wären vielmehr unkonnen, wenn Titus nicht hätte lassen ausrufen und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten sollte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Jung noch Alt verschonet. Doch ist ein Gebot ausgeruffen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Widerstand vermöglich wären, schonen sollte. Also ist ganz Jerusalem durchaus von Feinden schreck-

lich geplündert, angesteckt und verbrannt, das mehrer Theil zerrüttet und verwüstet: Wenig Gebäu sind stehen geblieben, daß man etlich Römisch Kriegs-Volk hat können darinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche einzele, müste, steinerne Gebäu und müste Thürme geblieben, allein bloß öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre gewesen. Und ist also Jerusalem verwüstet und zu Grund verderbet den achten Tag Septembris, im fünften Monat darnach, als sie erst belagert ward. Von dem grossen Hauffen und unzähliger Menge der Gefangenen hat Titus siebenzehntausend, alle junge starcke Manns-Personen, gen Alexandriam geschickt, daselbst wie leibeigene Knechte Steine zu tragen und zu arbeiten. Viel Juden hat man wie das Vieh gar wohlfeil verkauft, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet in Ländern durchs ganze Römische Reich, daß man sie zum Gepränge, wenn man Spectacul gehalten, die wilden Thiere hat zerreißen lassen. Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen sieben und neunzig tausend, so doch erst wohl zehn mal hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welches mehrentheils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewol alle



vom Jüdischen Stamm und Geblüte.

Als nun Titus Jerusalem gewaltig eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hat, besetzte er den Ort Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, und er verrückete bis an den Fluß Euphraten: denn so weit gieng der Zeit das Römische Reich.

Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jerusalem verstorret ist, hat man gezehlet von Anbeginn der Welt 4034. Jahr; von Anfang der Stadt Rom 823. Jahr; nach dem Leiden Christi im vierzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt in ganz Morgenland, ein ganz elend, jämmerlich Ende genommen.

Also hat Gott die Verachtung und Verfolgung des Evangelii gestrafft, und aller Welt ein schrecklich

Exempel sorgekelt, sie zu vermahnenn, Gottes Zorn und Straffe zu fürchten, und sich zu Gott und zum Erkänntniß Christi zu bekehren. Denn so Gott hat dieses Volcks nicht verschonet, dem er so herrliche Verheißungen hat gegeben, darinnen so viel hoher, heiliger Patriarchen und Propheten gewesen, ja welches Christo mit dem Geblüt verwandt ist; Wie viel schrecklicher wird er andere Völker straffen, welchen aus sondern Gnaden das Evangelium mitgetheilet ist, und dennoch undankbar seyn, und den rechten Gottesdienst und Erkänntniß verachten, und mit größerer Halsstarrigkeit und Grausamkeit verfolgen, dann zuvor in der Welt nie geschehen; darum ist nicht Zweifel, die Straffe werde nicht ferne seyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jerusalem gangen. Dieses sollen wir ernstlich betrachten, und zu Herzen nehmen, daß wir uns bessern, und zu rechter Erkänntniß Christi bekehren.

Darzu verhelffe uns GOTT der Vater, um JESU Christi willen, durch des heiligen Geistes Erleuchtung, aus Gnaden, Amen.

## Die drey Haupt-Symbola.

### I. Das Apostolische Glaubens-Bekänntniß.

**I**ch gläube an Gott den Vater, Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum seinen einigen Sohn unsern Herrn: Der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen

gen Vaters; von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich gläube an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

### II. Das Nicenische Glaubens-Bekänntniß.

**I**ch gläube an einen einigen allmächtigen Gott den Vater, Schöpffer Himmels und der Erden, alles, was sichtbar und unsichtbar ist. Und

Und an einen einigen HErrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geböhren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott geböhren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerley Wesen, durch welchen alles geschaffen ist, welcher um uns Menschen, und um unser Seligkeit willen vom Himmel kommen ist, uns theilhaftig worden durch den Heiligen Geist von der Jungfrauen Maria, und Mensch worden, auch für uns gecreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, des Reich kein Ende nehmen wird.

Und an den HErrn, den Heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater, und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine heilige, Christliche, Apostolische Kirche. Ich bekenne eineleyeinige Lauffe, zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

### III. Des heiligen Athanasii Glaubens = Bekännniß.

Wer da will selig werden, der muß für allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren seyn.

Dis ist aber der rechte Christliche Glaube, da wir einen einigen Gott in drey Personen, und drey Perso-

nen in einer Gottheit ehren, und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertheilen.

Ein andere Person ist der Vater, ein ander der Sohn, ein ander der Heilige Geist.

Aber der Vater und Sohn und Heiliger Geist ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherley der Vater, solcherley ist der Sohn, solcherley ist auch der Heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der Heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeslich, der Sohn ist unmeslich, der Heilige Geist ist unmeslich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der Heilige Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drey ewige, sondern es ist ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Ungeschaffene, noch drey Unmesliche, sondern es ist ein Ungeschaffener und ein Unmeslicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der Heilige Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drey Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger.

Also der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heilige Geist ist Gott.

Und sind doch nicht drey Götter, sondern es ist ein Gott.

Also der Vater ist der HErr, der Sohn ist der HErr, der Heil. Geist ist der HErr.

Und sind doch nicht drey HErrn, sondern es ist ein HErr.

Dem gleichwie wir müssen, nach Christlicher Wahrheit, eine iegliche Person für sich Gott und HErrn bekennen;

Also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter oder drey HErrn nennen.

Der

Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch gebohren.

Der Sohn ist allein vom Vater nicht gemacht, noch geschaffen, sondern gebohren.

Der Heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, noch geschaffen, noch gebohren, sondern ausgehend.

So ist nun ein Vater, nicht drey Väter, ein Sohn, nicht drey Söhne, ein Heiliger Geist, nicht drey Heilige Geister, und unter diesen dreien Personen ist keine die Erste, keine die Letzte, keine die Größeste, keine die Kleineste, sondern alle drey Personen sind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drey Personen in einer Gottheit, und ein Gott in dreien Personen geachtet werde.

Wer nun will selig werden, der muß also von den drey Personen in Gott halten.

Es ist aber auch Noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jesus Christus unser Herr sey wahrhaftiger Mensch. So ist nun das der rechte Glaube, so wir gläuben und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus Gottes Sohn und Mensch ist.

Gott ist er aus des Vaters Natur vor der Welt gebohren, Mensch ist er aus der Mutter Natur in die Welt gebohren.

Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch, mit ver-

nünftiger Seele und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit, kleiner ist er denn der Vater nach der Menschheit.

Und wiewohl er Gott und Mensch ist, so ist er doch nicht zween, sondern ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja einer ist er, nicht, daß die zwei Naturen vermengert sind, sondern daß er eine einzige Person ist.

Denn gleichwie Leib und Seel ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, sitzt zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

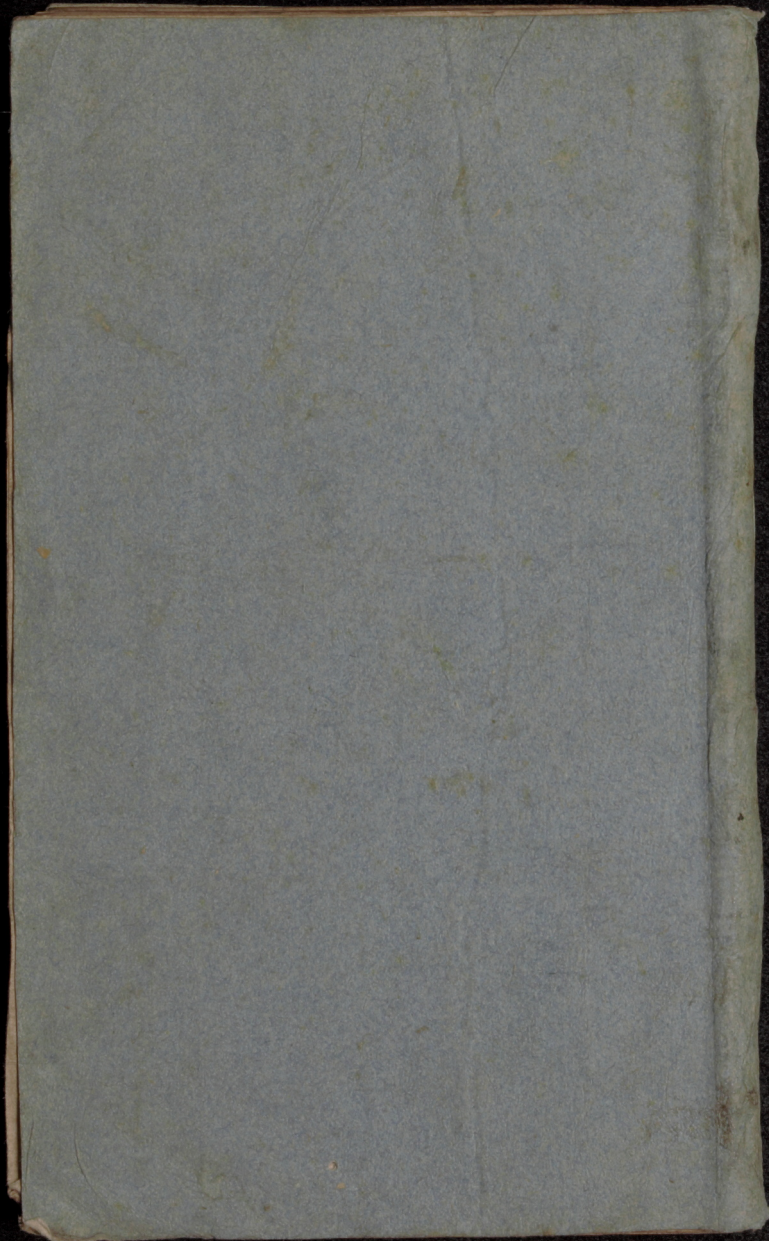
Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehn mit ihren eigenen Leibern, und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben, und welche gutes gethan haben, werden ins ewige Leben gehen, welche aber böses gethan, ins ewige Feuer.

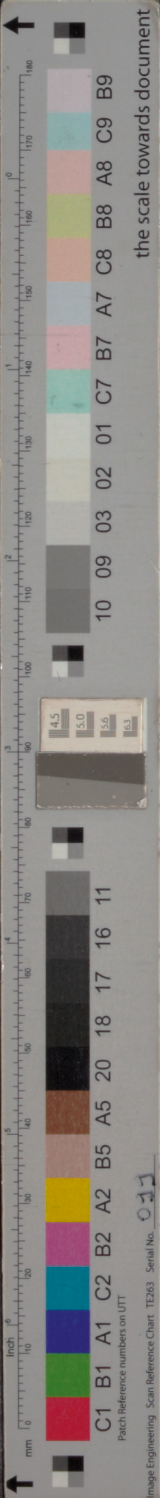
Das ist der rechte Christliche Glaube, wer denselben nicht fest und treulich gläubet, der kan nicht selig werden.

E N D E.









the scale towards document

nen in einer Gottheit ehren, und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Ein andere Person ist der Vater, ein ander der Sohn, ein ander der Heilige Geist.

Aber der Vater und Sohn und Heiliger Geist ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherley der Vater, solcherley ist der Sohn, solcherley ist auch der Heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der Heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeslich, der Sohn ist unmeslich, der Heilige Geist ist unmeslich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der Heilige Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drey ewige, sondern es ist ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Ungeschaffene, noch drey Unmesliche, sondern es ist ein Ungeschaffener und ein Unmeslicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der Heilige Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drey Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger.

Also der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heilige Geist ist Gott.

Und sind doch nicht drey Götter, sondern es ist ein Gott.

Also der Vater ist der Herr, der Sohn ist der Herr, der Heil. Geist ist der Herr.

Und sind doch nicht drey Herren, sondern es ist ein Herr.

Denn gleichwie wir müssen, nach Christlicher Wahrheit, eine iegliche Person für sich Gott und Herrn bekennen;

Also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter oder drey Herren nennen.

Der